Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 87 **Bromberg, Sonnabend, den 17. April 1937.** **61. Jahrg.**

Vor einer Einigung in Spanien?

Der Londoner „Daily Telegraph" veröffentlicht heute eine Meldung, nach welcher in Spanien ein Staatsstreich vorbereitet würde, um den inneren Frieden durch die Beseitigung der beiden kämpfenden Regierungen und die Bildung einer neutralen Militärdiktatur wieder herzustellen. Das Blatt nennt die Person des Generals Miaja, den Vorsitzenden des Madrider Verteidigungsrats, als denjenigen, der sich an die Spitze der neuen Bewegung und der neuen Regierung stellen soll. Nach Ansicht des Blattes ist der von einer Gruppe neutraler spanischer Politiker sowie von einigen einflußreichen internationalen Kreisen aufgestellte Plan in allen seinen Einzelheiten bereits vorbereitet, und bei den kämpfenden Parteien wird bereits die Meinung unter den militärischen Faktoren sondiert. Nach dem Plan sollten die höheren Militärführer der beiden Partner die weitere Kriegsführung ablehnen und die Politiker zwingen, Friedensverhandlungen einzuleiten. Die Hauptelemente des Plans sind:

1. **Verzicht des Generals Franco,**
2. **Verzicht des Ministerpräsidenten Caballero,**
3. **Bildung einer unpolitischen Regierung zur Wiederherstellung des Friedens und**
4. **Zurückziehung aller fremden Freiwilligen-Abteilungen und Berater.**

Die Meldung des „Daily Telegraph" wird auch vom „Daily Herald" bestätigt. Dieses Blatt glaubt zu wissen, daß die neue Regierung den Namen **„Regierung der republikanischen Konzentration, der Beruhigung und des Wiederaufbaus"** erhalten soll. Es wird betont, daß viele Aufständischen-Generale und die Mehrzahl der Truppen des Generals Franco **gern eine solche Idee begrüßen würden,** die Soldaten des Generals Miaja aber würden diesem die Treue bewahren, da sein Ansehen bedeutend steigen würde. —

*

Die vorliegende Nachricht, die auch von der Presse des polnischen Regierungslagers aufgenommen wird, kommt uns zunächst noch reichlich „spanisch" vor. Die spanische Geschichte, mit der man sich freilich in den letzten Jahrzehnten kaum befaßt hat, lehrt eindeutig, daß Bürgerkriege (Carlistenaufstände usw.) in Spanien regelmäßig Siebenjährige oder gar Dreißigjährige Kriege sind. Die allgemeine Geschichte aber lehrt, daß sich streitende Brüder nicht so leicht vertragen.

Vielgestaltiges Echo aus Paris.

Die sensationellen Londoner Meldungen über den Plan einer inneren Befriedung in Spanien findet in französischen politischen Kreisen wenig Glauben, sie wurde in Paris mit großer Skepsis und mit Vorbehalten aufgenommen. Es wird dort besonders betont, es sei kaum anzunehmen, daß an die Spitze der neuen „neutralen" Regierung in Spanien General Miaja treten könnte, der doch die Hauptperson einer der kämpfenden Partner und dazu der Führer der roten Regierungstruppen bei der Verteidigung Madrids sei.

Die spanischen zahlreich in Paris vertretenen Rechtskreise behaupten, daß diese Meldung der Londoner Blätter ein Manöver der Roten sei mit dem Ziel, der europäischen Meinung vorzutäuschen, daß die Sache für General Franco so schlecht stehe, daß man sogar den Verteidiger des Roten Madrids zum künftigen Diktator Spaniens machen könnte. Die sich zahlreich auf Pariser Boden bewegenden Vertreter der Roten dagegen geben ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß der „Daily Telegraph" das Sprachrohr der National-Regierung in Burgos geworden sei, die auf diese Weise einen Keil zwischen die Führung der Roten Armee und die Regierung in Valencia treiben wolle, um Mißtrauen gegenüber der Person des Generals Miaja zu säen.

Neutrale Beobachter vertreten den Standpunkt, daß der von der Londoner Presse angeführte Plan augenblicklich unreal zu sein scheine, daß er aber nichtsdestoweniger den Mittelpunkt eines lebhaften Interesses bilde und zweifellos eine eingehende Diskussion auslösen werde, in deren Verlauf vielleicht neue Momente hervortreten würden, welche die Einleitung von konkreten Schritten zum Abbruch des Bruderkrieges in Spanien ermöglichen könnten.

Empfang für Professor Burckhardt in Danzig

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, am Donnerstag im Altstädtischen Rathaus in Danzig zu Ehren des Hohen Völkerbundkommissars, Professor Carl Burckhardt, einen offiziellen Empfang gegeben, an dem von Danziger Seite einige Senatoren und höhere Senatsbeamte mit dem Senatspräsidenten Greiser an der Spitze, von polnischer Seite der polnische Generalkommissar, Minister Chodacki, sowie sein Stellvertreter, Ministerialrat Perkowski, teilnahmen.

Oberschlesien nach dem Ablauf der Genfer Konvention.

Eine Erklärung von maßgebender Warschauer Seite.

Im Hinblick auf den immer näher heranrückenden Zeitpunkt des Ablaufs der Genfer Konvention über Oberschlesien ist es insbesondere für die Deutschen in Polnisch-Oberschlesien zu einer ernsten Frage geworden, wie sich ihre Rechtsverhältnisse nach dem 15. Juli 1937 gestalten werden. Während in der polnischen Presse und von verschiedenen polnischen Organisationen alsbald der Stadtpunkt vertreten wurde, daß an einer Verlängerung der Geltung minderheitenrechtlicher Sonderbestimmungen, wie sie das Genfer Abkommen enthielt, nicht zu denken sei, hat die deutsche Presse wiederholt darauf hingewiesen, daß gewisse Bestimmungen von dem Ablauf des Abkommens nicht berührt würden. Insbesondere hatte Polen seinerzeit bekanntlich in Artikel 64 der Genfer Konvention die unbeschränkte Geltungsdauer einer Reihe von Artikeln des Minderheitenschutzvertrags vom 28. Juni 1919 ausdrücklich anerkannt, die in Deutsch-Oberschlesien mit dem 14. Juli 1937 außer Kraft treten. Inzwischen hat jedoch die Polnische Regierung in einer Erklärung, die im Herbst 1934 vor dem Völkerbund abgegeben wurde, bekanntgegeben, daß sie die Verbindlichkeit des Minderheitenschutzvertrages nicht mehr anzuerkennen gedenkt.

Nunmehr ist dem Warschauer Vertreter des „Oberschlesischen Kurier" von maßgebender amtlicher Seite in Warschau zur Frage der Regelung der künftigen Rechtslage in Polnisch-Oberschlesien folgendes erklärt worden:

> **Neue Abmachungen mit dem Deutschen Reich über verschiedene wirtschaftliche und verkehrstechnische Fragen, die bisher durch das Genfer Abkommen geregelt seien, würden sich voraussichtlich als notwendig erweisen, und die Polnische Regierung sei zu solchen Abmachungen auch bereit. Dagegen komme eine neue völkerrechtliche Bindung in der Frage des Minderheitenschutzes in Oberschlesien keinesfalls in Betracht. Dahingehende Wünsche, die in der reichsdeutschen Presse angedeutet worden seien, könnten nicht erfüllt werden. Die maßgebenden deutschen Stellen dürften sich, so schloß die von bestunterrichteter, zuständiger Seite kommende Darlegung, in dieser Hinsicht jetzt auch keinen unerfüllbaren Erwartungen mehr hingeben.**

Da es sich, wie aus dem bevorstehenden Bericht hervorgeht, um Äußerungen aus maßgebenden Kreisen handelt, kommt ihnen, wie der „Oberschlesische Kurier" bemerkt, anscheinend die Bedeutung einer Vorankündigung offizieller Erklärungen zu, die vielleicht schon in nächster Zeit abgegeben werden dürften. Es liegt auf der Hand, daß zur Klärung wirtschaftlicher und verkehrstechnischer Fragen Verhandlungen notwendig sein werden, da auch nach dem Ablauf der fünfzehnjährigen Übergangszeit Beziehungen zwischen Deutsch-Oberschlesien und Polnisch-Oberschlesien bestehen bleiben werden, die sich nicht von heute auf morgen lösen lassen. Man braucht nur daran zu denken, daß auf beiden Seiten der Grenze noch eine große Anzahl von Arbeitern und Angestellten Beschäftigung im anderen Lande hat. Insbesondere wird es sich also um eine Regelung des sogenannten kleinen Grenzverkehrs, aber auch anderer wirtschaftlicher Beziehungen handeln müssen.

Es braucht nicht erst besonders betont zu werden, daß darüber hinaus Vereinbarungen über eine Sicherung des Minderheitenschutzes ganz wesentlich dazu beigetragen hätten, eine Entspannung nicht nur zwischen Stat und andersnationaler Volksgruppe, sondern auch zwischen den beiden Nachbarländern zu fördern. Wenn dazu auf polnischer Seite, wie man nun annehmen muß, keine Neigung besteht, so ergeben sich daraus manche Fragen, deren Klärung vor allem die Deutsche Volksgruppe in Polnisch-Oberschlesien mit Spannung entgegensieht, zumal die bekannten chauvinistischen Organisationen — wenn auch nicht amtlich autorisiert, so doch deutlich genug — ihre Absichten für die Zeit nach Ablauf der Genfer Konvention bekanntgegeben haben. Wie man weiß, hat nicht einmal das Genfer Abkommen mit seinen an sich recht präzise formulierten Bestimmungen verhindern können, daß sich Schwierigkeiten auf dem Gebiet der deutschen Schule, der deutschen Kulturpflege und insbesondere des arbeitsrechtlichen Schutzes ergeben haben. Wenn sich die Wünsche der chauvinistischen Scharfmacher erfüllen würden, dann hätte unsere Deutsche Volksgruppe allen Anlaß, mit noch größerer Sorge als bisher in die Zukunft zu blicken.

Vor 70 Jahren.

Norddeutscher Bund.

Bismarcks Weg nach Versailles.

Vor 70 Jahren, am 17. April 1867, verkündete Bismarck vor dem Reichstag des Norddeutschen Bundes die Annahme der Bundesverfassung durch die Norddeutschen Regierungen. Die Einigung Deutschlands nördlich des Mains war vollzogen, die Frucht der Einigungskriege von 1864 und 1866 geerntet. Der große Staatsmann konnte in den letzten Abschnitt des Weges eintreten, der die Brücken über den Main schlagen, aber zugleich auch die Brücken über den Rhein verbrennen mußte. Dieser letzte Teil des Weges führte durch den Krieg von 1870 über Sedan in den Versailler Spiegelsaal Ludwigs IV., wo am 18. Januar 1871 auf den Trümmern des zweiten napoleonischen Kaiserreiches das deutsche Kaisertum der Hohenzollern ausgerufen wurde. Zweihundert Jahre vorher war von hier der Raub des deutschen Elsasses und Straßburgs und die Brandschatzung der deutschen Nachbarländer unter dem Sonnenkönig ausgegangen. 49 Jahre später unterzeichneten dort die Beauftragten der republikanischen Deutschen Regierung die Unterwerfung und das Schuldbekenntnis.

Nicht nur rein historisch führt ein gerader Weg vom Schlachtfeld von Königgrätz über die Verkündung der norddeutschen Verfassung im alten Reichstagsgebäude in der Leipziger Straße zu Berlin zur Kaiserproklamation nach dem Spiegelsaal von Versailles — auch in Form und Inhalt hat die norddeutsche Verfassung das tragende Gerüst für die spätere deutsche Reichsverfassung geliefert. Die Verfassung war das eigenste, persönlichste Werk Bismarcks, der vom „reaktionären" ostelbischen Landjunker zum preußischen Ministerpräsidenten, zum ersten Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes, zum Schmied des Deutschen Reiches und zu seinem ersten Reichskanzler emporwuchs.

Zwei gelehrte Entwürfe für die Verfassung des Norddeutschen Bundes hatte Bismarck fertig vorgefunden: den einen von seinem Schulfreund und Amtsnachfolger in der Frankfurter Bundesgesandtschaft, dem kenntnisreichen Staatsrechtler Savigny, den anderen von dem Historiker Max Duncker, dem von gleicher patriotischer Leidenschaft erfüllten Freund Treitschkes und späteren Generaldirektor des Preußischen Geheimen Staatsarchivs. Es heißt, Bismarck habe beide Entwürfe kaum des Anblicks gewürdigt. So fest und klar hatte sich in dem Geist des großen Staatsmannes schon das Bild des neuen Reiches, das er zu bauen übernommen hatte, und seines staatsrechtlichen Gefüges geformt, daß ihm das Einfließen irgendeines fremden Gedankens die Einheit dieses Bildes stören mußte. Am Nachmittag des 13. Dezember 1866 diktierte er aus dem Kopf in wenigen Stunden seinem Gehilfen Lothar Bucher, dem Revolutionär von 1848, die konstituierenden Artikel der neuen Bundesverfassung und die richtunggebenden Gesichtspunkte für die übrigen Abschnitte. Noch in der Nacht arbeiteten Bucher und Rudolf Delbrück, der spätere Chef der Reichskanzlei, die ganze Verfassung nach den Weisungen des Meisters aus. Schon am Nachmittag des 14. April wurde das gewaltige und doch kunstvolle Werk dem Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs vorgelegt und genehmigt. Innerhalb von 24 Stunden also war die Grundlage geschaffen, auf der die Verhandlungen mit den im kommenden Bunde zu vereinigenden Bundesstaaten aufgenommen werden konnten!

Um einen ungefähren Maßstab für diese gedankliche Leistung des großen Kanzlers zu gewinnen, für diese Schöpfung, die in sich das feinste Filigran eines edlen Baukunstwerks mit der Monumentalität einer den nüchtern berechneten Erfordernissen des Lebens und seiner Unbilden abgerungenen Wetterfestigkeit vereint, brauchen wir uns nur daran zu erinnern, daß auch der heutige Bau des Deutschen Reiches noch immer auf den Grundsteinen ruht, die Bismarck vor 70 Jahren gelegt hat. Ein Bauwerk von der Hand eines geringeren Meisters wäre in der Katastrophe des verlorenen Krieges wohl in Trümmer gegangen.

Es war ein preußisch geführtes, ein großpreußisches Deutschland, das Bismarck nach seinem Willen und nach seinen Worten vor dem verfassunggebenden Reichstag vom 10. März 1867 in den Sattel setzte mit der stolzen Versicherung: „Reiten wird es schon können!" Zwar hat Deutschland nicht immer so gut reiten können, wie Bismarck erhofft hatte, besonders nicht, seitdem die Zügel aus seiner Hand genommen waren. Indessen kann ein Tadel viel weniger den Gründer des Reiches treffen als seine Nachfolger, die mit dem Erbe nicht fertig wurden und es Stück um Stück verloren, bis in dem brodelnden Abgrund des Herbstes 1918 nicht nur die deutsche Kaiserkrone, sondern selbst die preußische Königskrone der Hohenzollern versank. Doch ist es nicht mehr als ein oberflächliches Schlagwort, wenn literarisierende neupreußische Romantiker, preußischer Auffassung innerlich fern, nach dem Zusammenbruch wehklagten, Bismarck habe der deutschen Idee Preußen geopfert und nun alles verloren, die Hohenzollernkrone und die altpreußischen Tugenden, auf denen allein ein Wiederaufbau möglich gewesen wäre. Hätten nur die Nachfolger des Reichsgründers einen Hauch seines Genius besessen und seinen Willen vollstreckt, Preußen als deutsche Vormacht und die preußische Staatsauffassung als tragenden Untergrund für das Reich zu erhalten, so wäre alles erhalten geblieben.

In ihrer Abneigung gegen alles, was preußisch, bismarckisch und hohenzollerisch war, haben die Väter und

Taufgevattern der Weimarer Verfassung Deutschland gründlich „entpreußen“ wollen. Um den Einfluß Preußens zu brechen, wurde den preußischen Provinzen im Reichsrat, dem Nachfolger des Bismarckschen Bundesrates, eine vollkommen anarchische Stimmfreiheit und damit die Gelegenheit zu allen möglichen preußenfeindlichen Extratouren gegeben. Es ist bezeichnend, daß gerade die Sozialdemokratische Regierung Braun-Severing im Jahre 1925 diese Stimmenanarchie mit einem Federstrich wieder aufhob und ganz in bismarckschem Sinne wieder die Kommandogewalt der Preußischen Regierung einführte, obwohl sie damit gegen Sinn und Inhalt der geheiligten Verfassung verstieß, an deren Errichtung eben die Sozialdemokratische Partei so maßgebend beteiligt war.

Indessen konnte eine solche Wiederherstellung nicht mit Erfolg von derjenigen Seite kommen, die selbst das alte Preußen zerschlagen und damit die Kontinuität des politischen Geschehens zerrissen hatte. So sind die Versuche der Braun—Severing-Regierung an dem unüberbrückbaren inneren Widerspruch zwischen Theorie und Praxis, an der Unvereinbarkeit zwischen nüchterner staatspolitischer Erkenntnis und unbelehrbarer ideologischer Parteiverranntheit gescheitert. Sie haben einer elementaren Volksbewegung weichen müssen, die mit anderen, dynamischen Parolen statt des abstrakten Aufrufs zum Staatsbewußtsein neue Formen ankündete und dem seit Stein und Hardenberg auf Selbstverwaltung und Beamtenbureaukratie aufgebauten Autoritätsstaat preußischer Prägung den im nationalstaatlichen Prinzip breit ausladenden Volkswillen überordnete. Aber im Sturze noch haben die Braun und Severing sich vor dem Genius Bismarcks, wenngleich widerstrebend, verneigen müssen.

Das bestätigt das Urteil, das der Historiker Heinrich von Sybel, selbst einstmals Abgeordneter des verfassunggebenden Reichstags, über Bismarcks Verfassungswerk von 1867 abgegeben hat: „Offenbar hatte bei dem ganzen Entwurf ein großer Sinn für das praktische Bedürfnis, ohne Rücksicht auf Theorie und Doktrin, gewirkt; es sei unmöglich, klagte später ein berühmter Professor des Staatsrechts, anzugeben, in welches der von der Wissenschaft festgesetzten Fächer der Verfassungsarten dies Erzeugnis gehöre. Um so gewisser war es, daß durch ein solches System alle bestehenden Verhältnisse berührt und vielfach in Frage gestellt wurden.“

Bismarcks Werk von 1867 fand seine Grenze am Main. Das Machtgebot Napoleons III. hatte sie errichtet. Der Kaiser der Franzosen mußte den seit 1859 unter der Einwirkung der Bismarckschen Staatskunst unaufhaltsam fortschreitenden Verfall seiner bisherigen politischen Schlüsselstellung und seines europäischen Schiedsrichteramtes wenigstens an diesem Punkte zu verhüllen suchen. So war für Napoleon III. die Mainlinie zu einer Prestigefrage geworden, in der er freiwillig nicht zurückweichen konnte. Bismarcks Einigungsstreben aber richtete sich auf ganz Deutschland. So mußte die Auseinandersetzung mit Napoleon III. unausweichlich kommen. Indessen wollte Bismarck sie nicht vorzeitig wagen, um so weniger, als er hierfür die Durchführung der dringend notwendigen Heeresreformen in den neu erworbenen Provinzen, in den Bundesstaaten und auf Grund der neuen Bündnisverträge und Militärkonventionen auch in den süddeutschen Staaten brauchte.

So stellte sich Bismarck zunächst den insbesondere von Baden aus mit Ungestüm vorwärts getriebenen Wünschen auf Einbeziehung der süddeutschen Staaten in den Norddeutschen Bund ziemlich harthörig gegenüber, verstand andererseits aber mit Geschick alles zu vermeiden, was den deutschen Patriotismus südlich des Mains hätte entmutigen können. Aus demselben Grund mußte sich auch König Wilhelm mit der Würde eines Neutrums als „Bundespräsidium“ begnügen, in der er allerdings einen peinlichen republikanischen Anklang sehen zu müssen glaubte. Drei nationaldenkende deutsche Fürsten, Großherzog Peter von Oldenburg und die Herzöge Georg von Meiningen und Ernst II. von Coburg, hatten zwar schon am 22. November 1866 brieflich dem König den Wunsch unterbreitet, er möge an die tausendjährige Überlieferung anknüpfen und die Namen Kaiser und Reich wieder einführen, und vorher schon hatte der Kronprinz seinen Vater zur Annahme des Titels König von Deutschland unter dem Einfluß Gustav Freytags zu bewegen versucht. Aber Bismarck hielt das Streben nach der Kaiserkrone für verfrüht, weil er zunächst das feste Zusammenwachsen des Norddeutschen Bundes wünschte. Sein Ziel blieb durch diese dilatorische Behandlung unberührt, und schon in seinem Nikolsburger Immediatbericht hatte er 1866 als seine Hauptaufgabe die „Herstellung oder Anbahnung deutschnationaler Einheit unter Leitung des Königs von Preußen“ bezeichnet.

Der König, selbst viel mehr zur Annahme eines mit starken Machtbefugnissen ausgestatteten Kaisertitels geneigt, als die Historiker bisher glaubten annehmen zu dürfen, ja diese Würde sogar mit leidenschaftlichem Willen erstrebend, ordnete seine Neigung dem Willen und den Gegengründen seines Kanzlers unter. Durch die letzten Veröffentlichungen des kürzlich verstorbenen Heidelberger Historikers Karl Hampe, des großen Geschichtsschreibers der mittelalterlichen deutschen Kaiserzeit, wissen wir, daß die bisherige allgemeine Lesart unrichtig ist, als habe Wilhelm I. sich grundsätzlich dagegen gewehrt, einen höheren Rang als den eines preußischen Regionalfürsten und Bundesfeldherrn zu übernehmen, und als habe er eine Abneigung gegen die deutsche Kaiserwürde empfunden.

Umgekehrt, als wir bisher glaubten, waren zwischen 1867 und 1870 die Rollen verteilt: der König vorwärtsdrängend auf dem Wege zur Schaffung von Kaisertum und Reich, sein Kanzler mäßigend, bremsend, um nicht zur Unzeit außenpolitische Verwicklungen mit den Nachbarn heraufzubeschwören. Erst im Dezember 1870, in Versailles, änderte sich das Bild, als der König, aufgebracht über die in den Verhandlungen dort zutage getretene partikularistische bayerische Eifersucht, sowohl der Formulierung des Titels wie der verfassungsmäßigen Machtbefugnisse, die ihm zu nichtssagend und zu gering erschienen, mit Heftigkeit widerstrebte und in argen persönlichen Konflikt mit Bismarck geriet. Zwischen dem 17. April 1867 und dem 18. Januar 1871 aber ist gerade König Wilhelm einer der wichtigsten und entscheidenden Baumeister an dem Wege gewesen, der von der Verkündung der norddeutschen Verfassung im Berliner Reichstag zu der Kaiserproklamation im historischen Spiegelsaal des Bourbonenschlosses in Versailles geführt hat.

H. M—.

Wasserstand der Weichsel vom 16. April 1937.

Krakau — 2,08 (— 1,88), Zawichost + 1,94 (+ 2,00), Warschau + 1,96 (+ 1,94), Plock + 1,85 (+ 1,88), Thorn + 2,24 (+ 2,33), Fordon + 2,30 (+ 2,40), Culm + 2,16 (+ 2,28), Graudenz + 2,42 (+ 2,57), Kurzebrak + 2,62 (+ 2,72), Pieckel + 2,24 (+ 2,36), Dirschau + 2,24 (+ 2,58), Einlage + 2,46 (+ 2,50), Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,44). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Ludendorffs Militär-Jubiläum.

Am Donnerstag, dem 15. April, feierte General der Infanterie, Erich Ludendorff, den 55. Jahrestag seines Eintritts in die Armee. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, war am Vormittag in Begleitung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, und des Vertreters des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, General der Flieger Kaupisch, im Flugzeug in München eingetroffen und hatten sich nach Tutzing begeben, um dem General Ludendorff die wärmsten Wünsche des Führers und Reichskanzlers, ferner die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht zu übermitteln.

Der Reichskriegsminister gedachte der Bedeutung des Tages in einer kurzen herzlichen Ansprache, worauf General Ludendorff für die ihm dargebrachten Glückwünsche dankte.

„In meinem langen Soldatenleben vor dem Weltkrieg und erst recht im Weltkrieg war ich“, so führte der Jubilar in einer Ansprache aus, „mit allen Wehrmachtsteilen, denen auch Sie damals angehörten, auf das allerinnigste verbunden. Es ist für mich heute Herzenssache, zunächst in Dankbarkeit der alten deutschen Wehrmacht zu gedenken, die im Weltkriege in heldischem Ringen gegen eine ungeheure Übermacht das deutsche Volk vor der ihm zugedachten Zermalmung behütet und Deutschlands Grenzen geschützt hat. Die Bedeutung und Nachwirkung dieses großen Geschehnisses sind in der Tat noch nicht zu übersehen. Unsere Leistungen werden von tapferen Gegnern voll eingeschätzt. Uns brachten sie Erwachen des völkischen und rassischen Lebenswillens. Sie bilden die Grundlage Ihres Wirkens und die der jungen Wehrmacht.

Die Lage, in der mir leben, gleicht in mancher Hinsicht der Zeit vor dem Weltkriege. Wäre damals mein Streben, unsere Wehrmacht zu vervollständigen und die allgemeine Dienstpflicht durchzuführen, von Erfolg gekrönt gewesen, hätte die Regierung die erforderliche Einsicht für das Gebot der Stunde gehabt, wäre das Volk gegenüber der Wühlarbeit der damals noch nicht erkannten überstaatlichen Mächte geschlossen geblieben, wäre es diesen nicht gelungen, Staaten, Völker und Heere gegen uns aufzubieten.

„Heute ist Deutschland zufolge des scharfen Blicks des Führers und Reichskanzlers, dem alle Deutschen nicht genug dafür danken können, und Ihres schaffenden Wirkens wieder wehrhaft, in dem klaren Wissen, daß nur ein wehrhaftes, auf den totalen Krieg gefaßtes, geschlossenes deutsches Volk gegenüber der Hetze der heute erkannten überstaatlichen Mächte **Bürge des Friedens in Europa** zu sein vermag. Sie haben es nach so vielen Richtungen hin leichter als ich damals, andererseits haben Sie es in vielem auch schwerer. Ihre Leistungen, aus wenigem eine starke Wehrmacht zu bilden, stehen einzig da. Ich beglückwünsche Sie zu dem Erreichten und zugleich alle die, die Sie zur Mitarbeit an dem Aufbau der Wehrmacht beriefen. Meine wärmsten Wünsche begleiten weiter Ihr und Ihrer Gehilfen Wirken, begleiten die junge Wehrmacht und die einzelnen Kameraden in ihrem ernsten Streben, allen Aufgaben gewachsen zu sein.

„In vorsorgender Schau gilt es indessen zu erkennen, daß die überstaatlichen Mächte und ihre Helfershelfer in allen Völkern und in unserem Volk selbst wühlen, wie einst vor und im Weltkrieg, um dem Volke Geschlossenheit, der Wehrmacht im Volke Rückhalt und damit die Kraft, ihre schweren Aufgaben zu erfüllen, und schließlich dem Volke den eben wieder entfachten völkischen und rassischen Lebenswillen und Lebensmöglichkeit zu nehmen. Sorgen Sie, daß hinter einer auch seelisch starken Wehrmacht ein die überstaatlichen Mächte klar erkennendes, seelisch starkes und seiner völkischen Eigenart bewußtes, geschlossenes Volk steht. Sie sprachen, Herr Generalfeldmarschall, von meinem Wirken; dahin geht es, glauben Sie mir, zum Besten des Staates, des Volkes und der Wehrmacht!“

Am Nachmittag kehrte Generalfeldmarschall von Blomberg mit seiner Begleitung wieder nach Berlin zurück.

*

Botschafter von Bergen im Vatikan.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus der Vatikanstadt meldet, ist der deutsche Botschafter am Vatikan, von Bergen, am Donnerstag von Kardinal Pacelli empfangen worden. Im Laufe der Unterredung hat, nach Informationen aus deutschen Kreisen, Herr von Bergen den Inhalt der dem Vatikan am 12. d. M. überreichten deutschen Protestnote kommentiert und erklärt. In deutschen Kreisen wird, wie es in der Meldung weiter heißt, mit weitgehender Skepsis das Gerücht beurteilt, nach dem Botschafter von Bergen im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Stand der Beziehungen zwischen dem Vatikan und dem Reich abberufen werden soll.

Zuletzt wird bemerkt, daß der Besuch des deutschen Botschafters im Vatikan der erste nach der Veröffentlichung der päpstlichen Enzyklika in der Frage der Kirche in Deutschland gewesen sei. Hieraus gehe hervor, daß die deutsche Note im Vatikan durch den Botschaftsrat, nicht aber durch den Botschafter selbst übergehen wurde.

Ministerpräsident Skladkowski
auf Inspektionsreise in der Wojewodschaft Posen.

Überraschend wie bei allen seinen Inspektionsreisen traf in der Nacht zum Donnerstag Ministerpräsident Skladkowski in Posen ein. Er übernachtete in seinem Salonwagen und wurde am Morgen vom Wojewoden Maruszewski, dem Stadtstarosten Podhorodeński, Stadtpräsidenten Więckowski, General Knoll-Kownacki, Eisenbahndirektor Krzyżanowski, Kreisstarosten Jerzykowski und Wojewodschaftspolizeikommandanten Sawicki empfangen. Vom Bahnhof aus begab sich der Ministerpräsident Skladkowski im Auto, welches er selbst steuerte, zum Wojewodschaftsbureau des Arbeitsfonds, von wo er mit dem Leiter desselben, Direktor Mostowski, nach Dębice fuhr, um die Arbeiten beim Eisenbahnbrückenbau, bei der Kanalisation sowie beim Straßenbahnbau zu besichtigen. Es folgte die Besichtigung der Baracken für die Obdachlosen, wo er dem Präsidenten Więckowski 500 Zloty für die Bewohner derselben einhändigte. Besonderes Interesse zeigte der Ministerpräsident für die Arbeitslosenbeschäftigung, wobei ihm der Stadtpräsident über die fatale Lage berichtete, die durch die Einschränkung der Baukredite entstanden ist. Anschließend besichtigte der Ministerpräsident die Ziegelei in Kotowo. Weiter ging die Fahrt nach Schwersenz. Dort wurde der Magistrat einer Inspektion unterzogen und dem Bürgermeister 100 Zloty für die Armen überreicht. In Pudewitz angekommen, besichtigte General Skladkowski die Arbeiten beim Chausseebau Posen—Gnesen, unterhielt sich mit den Arbeitern und erkundigte sich über deren Löhne. Im Magistrat kontrollierte er einen Teil des Haushaltsplanes, der mit dem Chausseebau verbunden ist. Auch in Zabikowo übergab er dem Wójt 100 Zloty für die Gemeindearmen.

In Bromberg.

Am Donnerstag abend traf der Ministerpräsident General Skladkowski im Auto von Inowrocław kommend in der Brahestadt ein. An der Grenze des Kreises wurde er von den Vertretern der Behörden mit dem Starosten Suski an der Spitze empfangen und im Namen der Bevölkerung willkommen geheißen. Um 20 Uhr fand eine Begrüßung des Ministerpräsidenten, der sich in Begleitung des Wojewoden Maruszewski befand, im Rathaus durch den Stadtpräsidenten Barciszewski namens der Bürgerschaft statt. Im Anschluß daran wurde in einer Konferenz die Frage der Beschäftigung der Arbeitslosen erörtert. Darauf wurde in der Burgstarostei eine Sitzung abgehalten. Um 22,50 Uhr begab sich Ministerpräsident General Skladkowski mit einem Salonwagen nach Warschau zurück.

Der Chef des Flugwesens,

General Rayski weilte am Donnerstag ebenfalls in Bromberg.

Mißtrauensantrag der Arbeits-Partei abgelehnt.

Im Britischen Unterhaus wurde nach die Aussprache über die Bilbao-Frage der Mißtrauensantrag der Opposition mit 345 gegen 130 Stimmen abgelehnt. Damit hat die große Mehrheit des Hauses die Erklärung des Ministerpräsidenten Baldwin gebilligt, daß britischen Handelsschiffen an der Küste vor Bilbao Flottenschutz nur auf hoher See, nicht aber innerhalb der Dreimeilenzone gewährt wird.

In den Presseberichten über die Sitzung wird besonders eine Ansprache Winston Churchills beachtet, der das Haus mit dem Bekenntnis überraschte, er werde, wenn er zwischen Faszismus und Kommunismus zu wählen hätte, sich für den Kommunismus entscheiden. Der Nichteinmischungsausschuß, so erklärte Churchill weiter, sei voll von Schwindel und Humbug, wozu, wie die Zeitungen erstaunt hervorheben, Außenminister Eden zustimmend genickt habe. Churchill entwickelte weiter einen Friedensplan für Spanien. Danach soll den beiden Parteien ein zweijähriger Waffenstillstand auferlegt werden, der von den Großmächten garantiert werden soll. Dieser Waffenstillstand soll dann durch eine vorübergehende Militärdiktatur von Soldaten, die nicht am Kriege teilgenommen haben, abgelöst werden, um dann schließlich wieder die parlamentarischen Zustände in Spanien wiederherstellen zu können.

Grenzkontrolle am Montag in Kraft.

Der Unterausschuß des Londoner Nichteinmischungsausschusses hat am Donnerstag beschlossen, daß das Kontrollschema an den spanischen Grenzen am Montag, dem 19. April, um Mitternacht in Kraft treten soll. Die Frage der Zurückziehung von Freiwilligen ist einem Sonderausschuß zur Beratung übergeben worden.

Bedenkliche Entwicklung in Frankreich.
Vor einer Verschmelzung der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Paris, 16. April. (Eigene Meldung.) Im Zusammenhang mit der großen innenpolitischen Rede, die Ministerpräsident Blum in geschlossenen sozialdemokratischen Kreisen am vergangenen Freitag gehalten hat, und an die sich zahlreiche Gerüchte geknüpft haben, sind die Oppositionsblätter ganz allgemein der Überzeugung, daß über kurz oder lang eine **Verschmelzung der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei** eintreten wird.

Nuvolari verunglückt.

Tazio Nuvolari erlitt am Donnerstag vormittag beim Training für das Turiner Stadtringrennen einen schweren Unfall. Nach einigen Runden mit dem neuen Alfa Romeo geriet der Wagen plötzlich aus der Bahn und fuhr mit noch hoher Geschwindigkeit an einen Baum. Mit Verletzungen wurde Nuvolari aus den Trümmern des Fahrzeugs geborgen.

Bei einer ersten oberflächlichen Untersuchung stellte der Rennarzt tiefe Schürfwunden fest, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß der italienische Meisterfahrer auch innere Verletzungen, besonders Rippenbrüche, davongetragen hat. Nach seiner Überführung in ein Krankenhaus und einer weiteren Untersuchung, deren Ergebnis nicht bekanntgegeben wurde, rechnet man damit, daß Nuvolari in 25 bis 30 Tagen wiederhergestellt sein kann. In diese Zeit fällt der Große Preis von Tripolis, so daß Italien hier beim ersten „Großen Preis“ des Jahres seinen Besten nicht einsetzen kann. Die eigentliche Ursache des Unfalls ist noch nicht ermittelt. Sie wird in erster Linie in der Unzulänglichkeit der Streckenanlage zu suchen sein. Aus diesem Grunde hat es auch die Auto-Union abgelehnt, ihre Rennwagen zu der Veranstaltung zu entsenden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. April.

Wechselnde Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit strichweisen Schauern bei milden Temperaturen an.

Der Weg des Lebens.

Joh. 12, 20—26: Es gibt keinen Weg zum Leben, es geht denn durch den Tod. Das Weizenkorn muß sterben, ehe es zum Leben erwachen und Frucht bringen kann. Das ist der Opfergang des Lebens. In der ganzen Kreatur herrscht dieses Gesetz: Man versteht die scheinbaren Grausamkeiten im Naturleben nur, wenn man begriffen hat, daß sich das Leben der Einzelnen opfern muß, um die Gesamtheit der göttlichen Schöpfungen zu erhalten. Und ist dieser Weg nicht auch Jesu Weg. Die Griechen wollen ihn sehen in seiner Herrlichkeit. Er weist auf seinen Todesweg als Offenbarung seiner Verherrlichung durch den Vater. Ja, es hätte keine Erlösung gegeben ohne das Todesopfer von Golgatha, aber auch kein Ostern ohne Karfreitag. Auch für Jesu führt der Weg zum Leben beim Vater nur durch sein Sterben. Kann es uns wundernehmen, daß er auch seiner Gemeinde diesen Weg weist? Wer ihm nachfolgen will im Leben hier und in das Leben dort, der muß sich selbst verleugnen, sein eigenes Ich in den Tod geben. Es geht durchs Sterben nur. Dies Stirb und Werde ist die Parole der täglichen Erniedrigung, von der Luther im 4. Hauptstück sagt: der alte Adam täglich sterben müßte und wiederum herauskommen und auferstehen müßte ein neuer Mensch. Es ist in unserer Zeit so viel die Rede von Opfern; man fordert mit Recht, daß die Einzelnen ihr kleines Ich opfern müßten für die Volksgemeinschaft. Und Christen sollte solche Forderung nicht fremd klingen. Ein begnadeter Prediger hat einmal in einer Predigt über diesen Text ausgeführt, wie das Opfer das Geheimnis der Schöpfung, die Erlösung und die Heiligung sei. Wahrlich, alle drei Artikel unserer Glaubensbekenntnisse klingen in diesen Worten an, — und ein Weizenkorn hält die Predigt vom Geheimnis des Opfers als des Werdens zum Leben.

D. Blau-Posen.

Jubilatewoche in Posen.

Die diesjährige Jubilatewoche, die vom 19. bis 21. April in Posen stattfindet, ist besonders deshalb freudig begrüßt worden, weil die sonst übliche Theologische Tagung im Frühjahr nicht zustande gekommen war. Erfreulicherweise steht den Einreisen der Redner nichts im Wege. Professor Girgensohn aus Riga, der sich um die Schaffung eines theologischen Arbeitskreises zwischen baltischen und skandinavischen Ländern und dem deutschen Osten besonders verdient gemacht hat, hat eine mehrstündige Vorlesung aus seinem Arbeitsgebiet der praktischen Theologie zugesagt. Das Thema dieser Vorträge lautet: „Der Gedanke der Sendung im Lichte des Gerichts und der Verheißung des Evangeliums." Seine Vorlesungen beginnen am Montag abend und werden im Laufe des Dienstag fortgeführt. Um der Aufnahme der Kirchenmusik im gottesdienstlichen Leben der Gemeinde mehr Eingang zu verschaffen, ist dieses Jahr zum ersten Mal auf der Jubilatewoche auch eine kirchenmusikalische Konferenz vorgesehen, auf der Pfarrer Lic. Schuberth aus Swaroschin das Referat übernommen hat. Das Referat lautet: „Gemeindegottesdienst und Kirchenmusik, eine Frage an die praktische Theologie".

Nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch kommt die Kirchenmusik zu ihrem Recht in dem Gemeindeabend, der für die evangelischen Gemeinden in der Stadt Posen, am Mittwoch, dem 21. April, abends 8 Uhr, in der St. Paulikirche gehalten wird. Der Posener Bachverein unter Leitung seines Dirigenten Georg Jaedeke hat sich freundlicherweise bereit erklärt, den Abend mit mehreren Chorgesängen auszugestalten. Der Gemeindeabend dient dem Gedanken der Weltmission. Missionsinspektor Wilde, der auf der Missionskonferenz der Jubilatewoche den Vortrag übernommen hat, wird auch an diesem Gemeindeabend sprechen.

pz.

Höchstpreise für Artikel des ersten Bedarfs.

Die Stadtverwaltung bittet uns mitzuteilen, daß folgende Höchstpreise für die Artikel des ersten Bedarfs festgesetzt wurden.

Großhandelspreise für 100 Kilogramm:

Artikel	Preis		
Roggenmehl 65 Proz.	34,00	Złoty	(ohne Sack)
Graupe	36,00	"	(mit Sack)
Gerstengrütze	36,00	"	" "
Perlgraupe	48,00	"	" "
Weizengries	48,00	"	" "

Kleinhandelspreise für 1 Kilogramm:

Artikel	Preis	
Roggenmehl 65 Proz.	0,38	
Graupe	0,41	
Gerstengrütze	0,41	
Perlgraupe	0,55	
Weizengries	0,55	
Roggenbrot 65 Proz.	0,36	(1 Brot von 1½ Kg. 0,54)
Roggenschrotbrot	0,30	
Semmel (60 Gramm)	0,05	

Die hier angeführten Preise verpflichten ab 16. April 1937, die Preise für Backwaren jedoch bereits vom 15. April 1937.

Personen, die höhere Preise fordern, werden mit Strafen bis zu 1000 Złoty oder mit Arreststrafen bis zu einem Monat belegt. Überschreitungen dieser Preise sind unverzüglich den zuständigen Polizei-Kommissariaten oder der Stadtverwaltung, Grodzka (Burgstraße) 25, Zimmer 20, zu melden.

§ **1.20 Złoty unterschlagen — sechs Monate Gefängnis.** Der 29jährige Stanisław Reiser, der früher als Beamter auf dem Postamt in Samotschin beschäftigt war, hatte sich durch Veruntreuung eines Betrages von 1,20 Złoty um Stellung und Brot gebracht. Reiser, den seine Vorgesetzten als pflichttreuen und gewissenhaften Beamten schildern, hatte obigen Betrag von den Gebühren für ein zwischen Samotschin und Bromberg geführtes Telephongespräch nicht an die Kasse abgeführt, sondern für sich behalten. Um die Unterschlagung zu vertuschen, machte er eine falsche Eintragung. R. hatte sich jetzt deswegen vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Sein Vergehen gibt er reumütig zu. Zu seiner Verteidigung führt er an, daß ihm sein Kind erkrankt war und er das Geld zum Ankauf von Arzenei benötigt habe. Der als Zeuge vernommene Vorgesetzte des Angeklagten, stellt diesem das beste Zeugnis aus. Das Gericht verurteilte den R., der das Abitur hat, zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Mit Salzsäure gegen die Geliebte ihres Mannes.** Die 38jährige Ehefrau Franciszka Michalska fühlte sich schon lange von ihrem Mann hintergangen. Sie mußte die Feststellung machen, daß ihr Mann mit einer Kusine ein Liebesverhältnis unterhielt. Getrieben von Eifersucht beschloß sie sich an ihrer Rivalin zu rächen. Sie besorgte sich zu diesem Zweck Salzsäure, füllte diese in eine Bierflasche und suchte damit die Kusine in ihrer Wohnung auf. Nach kurzem heftigen Wortwechsel goß sie den Inhalt der Flasche auf die Kusine. Zum Glück hatte diese, die Gefahr instinktiv erkennend, eine rasche Körperwendung gemacht und sich mit ihrem Kleide das Gesicht geschützt, so daß die Flüssigkeit nur ihren Kopf, teilweise auch die eine Gesichtshälfte und die Kleider traf. Die Michalska hatte sich jetzt wegen dieser Tat vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagte bekennt sich zur Schuld und gibt an, daß sie die Salzsäure gekauft habe, um sich damit das Leben zu nehmen, da ihr Mann sie verlassen habe. Später habe sie jedoch die Selbstmordgedanken aufgegeben um ihre Kusine zur Auflösung des Verhältnisses mit ihrem Mann zu bewegen. Als die Kusine sich weigerte, dies zu tun, habe sie sich in der Aufregung zu der Tat hinreißen lassen. Die Kusine, die vom Gericht als Zeugin vernommen werden sollte, macht als Verwandte von dem Recht der Aussageverweigerung Gebrauch. Das Gericht verurteilte die Angeklagte nach Schluß der Beweisaufnahme zu sieben Monaten bedingungslosem Gefängnis.

§ **Der Frühling kommt — der Reisetrieb erwacht.** Immer öfter müssen die Beamten auf dem hiesigen Bahnhof Schwarzfahrer aus den Zügen herausholen. Man will dem Reisetrieb Rechnung tragen, auch wenn man nicht das Geld zum Reisen in der Tasche hat. So wurden gestern ein 21jähriger Schlosser namens Hermann Wolff, der aus Gdingen kam, und ein 21jähriger Arbeiter Henryk Bejga, ebenfalls ohne festen Wohnsitz, der aus Kobylin hier eintraf, von der Polizei festgenommen, weil sie die Eisenbahn ohne Fahrkarte benutzt hatten. Sie wurden dem Schnellrichter zugeführt.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Donnerstag gegen 12 Uhr nach der Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) 25 gerufen, wo auf einem militärischen Grundstück in einer Bodenkammer ein Brand ausgebrochen war. Das Feuer konnte aber nach kurzer Zeit gelöscht werden. — Nach einer halben Stunde wurde die Wehr abermals alarmiert und zwar diesmal nach der Maschinenfabrik Löhnert. Hier war ein Feuer in der elektrischen Zentrale ausgebrochen. Beim Eintreffen der Wehr hatten die Flammen bereits das Dach der Zentrale erfaßt. Dank dem energischen Einschreiten der Wehr unter Leitung ihres Kommandanten konnte ein Ausbreiten des Brandes verhindert werden. Die Höhe des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden.

§ **Ein dreister Wohnungseinbruch** wurde am Mittwoch abend bei dem Kaufmann Edmund Frenchel, Wyspiańskistraße 10 verübt. Mit Hilfe von Dietrichen öffneten die Täter gegen 7 Uhr abends die Wohnung und verschafften sich so Einlaß. Sie konnten dabei Damen- und Herrengarderobe, Leib- und Tischwäsche, Tafelsilber und einen Damenpelz erbeuten. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt über 2000 Złoty. Als der Wohnungsinhaber gegen 11 Uhr abends nach Hause kam, fand er die Wohnung und sämtliche Schränke und Behältnisse erbrochen. Die benachrichtigte Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

§ **Eisenrohre des Städtischen Wasserwerks gestohlen.** Im Rinkauer Walde befinden sich Zementschächte, die von Eisenrohren umgeben sind. Wie der Leiter des Städtischen Wasserwerks der Polizei mitteilte, sind von unbekannten Tätern sechs der großen gußeisernen Rohre gestohlen worden, die die Täter offensichtlich an Ort und Stelle zerschlagen haben, um sie dann als Alteisen zu verkaufen.

§ **Nirgends ist man vor Dieben sicher.** Während eines Begräbnisses auf dem neuen katholischen Friedhof wurde einer in der ul. Piotrowskiego (Konradstraße) 10 wohnhaften Frau Gertrud Schmidt ein Geldtäschchen mit 20 Złoty Inhalt entwendet. — In einem Friseur-Geschäft wurde ein Gast ebenfalls um 20 Złoty bestohlen. Der Dieb entwendete das Geld aus einem Mantel, als der Besitzer desselben rasiert wurde.

§ **Ein Selbstmord verhindert** wurde am Mittwoch früh in dem Walde hinter der Kriegsschule. Vorübergehende bemerkten, wie ein Mann sich an einem Baum erhängte. Der Strick wurde sofort abgeschnitten und die Rettungsbereitschaft alarmiert. Es gelang, den Lebensmüden, der die Besinnung bereits verloren hatte, wieder ins Bewußtsein zurückzurufen. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um einen Arbeiter, der nach langer Zeit wieder Beschäftigung gefunden hatte und aus noch nicht festgestellter Ursache am Morgen des zweiten Tages, als er wieder zur Arbeit gehen sollte, den bedauerlichen Schritt unternahm.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist am Donnerstag der 20jährige Fleischergeselle Przybolewski. Ihm glitt ein Messer so unglücklich aus, daß es ihm in die linke Hand drang. Im Städtischen Krankenhaus, wohin man den Verletzten gebracht hatte, war die Durchführung einer Operation nötig.

§ **Von einem Auto angefahren** wurde am Mittwoch der 38jährige Kellner Roman Głowacki aus Fordon, als er auf einem Fahrrade von dort nach Bromberg unterwegs war. Bei dem Sturz auf das Chausseepflaster erlitt der Genannte nicht unerhebliche Verletzungen. Er wurde mit dem Auto in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Arbeitslosendemonstration in Schrimm.

In Schrimm versammelten sich etwa 100 Arbeitslose, die in den Saal des Zentralhotels einzogen und beschlossen, dort in einen Hungerstreik zu treten. Eine Delegation überbrachte diesen Beschluß dem Magistrat, von dem die Demonstranten verlangten, sie mindestens vier bis fünf Tage wöchentlich zu beschäftigen. Da die Stadtleitung dieser Forderung nicht nachkommen konnte, beauftragte die Starostei die Polizei, den Saal zu räumen. Als nunmehr die Arbeitslosen aus dem Saal gewiesen wurden, stellten sich deren Frauen, Mütter und Kinder ein, die ein großes Geschrei erhoben, während die Männer eine drohende Haltung einnahmen. Schließlich verließen die Demonstranten den Saal und bildeten auf dem Marktplatz größere und kleinere Gruppen bis spät in die Nacht hinein. Während die Polizei durch die Straßen zog, wurde sie mehrmals in den dunklen Straßen mit Steinen beworfen.

□ **Crone** (Koronowo), 14. April. In der Nacht zum 12. d. M. gegen 11 Uhr entstand auf bisher unaufgeklärte Weise bei dem Landwirt Perlik in Wudzyn bei Klarheim Feuer, wobei die Scheune und ein Teil des Getreides ein Raub der Flammen wurde. Es wird Brandstiftung vermutet. — Während der Löschaktion entwendeten Diebe bei den Landwirten Lüdtke und Kawczyński Getreide. Von den Tätern fehlt jede Spur.

y **Eichdorf** (Kobylarnia), 15. April. In dem Einwohnerhaus des Besitzers Abraham aus Kobylarnia stahlen Diebe sämtliche Hühner. Die Täter entkamen unerkannt mit der Beute. Ferner stahlen Diebe dem Besitzer Albert Jeschke aus Olempino ungefähr zwei Zentner Kartoffeln aus der Miete.

ss **Gnesen** (Gniezno), 14. April. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatten sich die vier Brüder Marian, Edmund, Władysław und Wacław Soszyński aus Wylatkowo, Pietr Gołębiak aus Ruchocinek und der obdachlose Antoni Karnafel wegen bewaffneten Überfalles, zahlreicher Diebstähle und Schleichhandels zu verantworten. In den letzten drei Jahren wurde besonders die Umgegend von Tremessen und Witkowo von dieser Bande heimgesucht, die systematische Geflügeldiebstähle verübte, dabei Waffen gebrauchte und dann das gestohlene Geflügel in Gnesen, Tremessen, Słupca und Stralkowo verhandelte. Die Angeklagten bekannten sich teilweise zur Schuld. Nachdem noch einige Zeugen sehr belastend ausgesagt hatten, wurden die ersten beiden zu je 2 Jahren, Karnafel zu einem Jahre und 10 Monaten und Gołębiak zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Letzterer erhielt eine vierjährige Bewährungsfrist. Allen wurden aber die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abgesprochen. Władysław und Wacław Soszyński wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

z **Inowrocław**, 15. April. Zur Hebung der Schafzucht hat die Landwirtschaftskammer bei dem Besitzer Prasalkiewicz in Wielowiec eine Deckstation eingerichtet.

Gegen die sich häufenden Verstöße der Radfahrer wurde eine Bekanntmachung erlassen, in der alle Radfahrer auf die Verkehrsvorschriften hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Polizeibeamten angewiesen sind, jeden Verstoß gegen die Verkehrsordnung zu ahnden.

♧ **Posen** (Poznań), 14. April. In einer Sitzung des Ausbaukomitees hielt Ingenieur Czarnecki einen Vortrag, um durch die bereits mitgeteilte Kürzung der Baukredite auf eine Viertelmillion Złoty Stellung zu nehmen. Die nächste Folge werde eine Zunahme der Arbeitslosigkeit sein, da etwa 500 begonnene Bauten nicht fertiggestellt werden könnten, zu deren Beendigung rund 6 Millionen Złoty erforderlich seien. Es wurde beschlossen, sich wegen Beschaffung anderweitiger Kredite an die Banken und nach Warschau an die Regierung zu wenden.

Das erste Austausch-Konzert in Bromberg und Thorn.

Der Tag des großen Ereignisses, nämlich des Austausch-Konzerts, rückt heran. Die Tatsache, daß zum ersten Mal ein großer deutscher Chor aus Mittelpolen zu Gast in Westpolen weilen wird, hat in weitesten Kreisen unseres Deutschtums Beachtung gefunden. Man weiß diese Tatsache richtig einzuschätzen, denn es bedeutet einen großen Aufwand an Mühe, und Opfern, wenn es gilt, die künstlerische und völkische Brücke zwischen dem Deutschtum der beiden Teilgebiete zu schlagen.

Zum ersten Mal wird ein deutscher Chor aus Lodz in Bromberg und Thorn konzertieren. Es ist ein schönes Zeichen der Gastfreundschaft, wenn es schon jetzt gelungen ist, den größten Teil der aus Lodz zu erwartenden Sänger in Bromberg in Privatquartieren unterzubringen.

Das Konzert der deutschen Sänger aus Lodz in Bromberg am 17. und in Thorn am 18. d. M. soll zu einer Angelegenheit des gesamten Volkstums werden. Das Programm enthält neben Werken älterer und neuerer Meister, die durch den Männerchor aus Lodz zweifellos ein besonders künstlerisches Gepräge erhalten werden, auch bekannte Volksweisen, um dadurch der besonderen Note dieses Austausch-Konzerts Rechnung zu tragen. Wenn diesem Chor, wie wir bereits hinweisen konnten, ein besonderer Ruf vorausgeht, so liegt dies daran, daß das deutsche Männerchorwesen in Lodz wohl zu den besten in ganz Polen zählt. Die Männerchöre sind im Chorleben der Stadt Lodz weitaus beherrschend, die Auswahl an guten Männerstimmen ist dort so groß, daß Chöre von beachtlichem Können entstehen konnten, die seit etwa zwei Generationen ihre Tradition besitzen.

Es muß erwartet werden, daß den deutschen Sängern aus Lodz in Bromberg und Thorn durch überfüllte Säle ein herzlicher Empfang bereitet wird.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute früh 3½ Uhr entschlief sanft unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Berta Krügel

geb. **Mewes**

im Alter von 84 Jahren. 1559

In tiefem Schmerz

Theodor Krügel.

Zielonka, den 15. April 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. d. M., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Handelskurse
Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv". 2689
sowie Stenographie und Schreibmaschine
G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 10.

Malerarbeiten
schnell — gut — billig.
A. Rohrbeck,
3198 Szczecińska 3.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 Telefon 1304.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: F. u. H. Steinborn 2877
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Klavierstimmungen, Reparaturen
achgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.** 6131



bequem, praktisch und preiswert empfiehlt in großer Auswahl
F. Kreski
Gdańska 9.

Ganz umsonst!

Sämtliche Beratung über Anstrich, Tapezierer- und Malerarbeiten, auch kostenlose Verleihung von 3214
Schablonen
beim Einkauf von **erstklassigen Farben, Lacken, Firnis u. Tapeten** zu billigsten Preisen im Spezialgeschäft von
Karl Tabatowski, Malermeister
Więcbork, ul. Hallera 9.

Gute Schuhwaren
Jezuicka 10. 1555

Kirchenzettel.

Sonntag, den 18. April 1937 (Jubilate).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Aßmann, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Hesekiel, Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag um 8 Uhr abends Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Um 8 Uhr morgens Gottesdienst*, Pfarrer Gauer, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor. Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, vorm. um 11½ Uhr Kindergottesdienst, um 4 Uhr Jugendbundstunde.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Jugendversammlungen wie üblich.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends ½8 Uhr Singen.

Jägerhof. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Prinzenthal. Dienstag abends um 7 Uhr Abendandacht in der Kirche.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst bei Blumwe.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, um ½5 Uhr Jugendbundstunde, abends um 6 Uhr Evangelisation. Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst. Am Donnerstag um 8 Uhr abends Bibelstunde. Pfarrer Paulig.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Ossielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Wessolowski.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße 3 Vorm 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachmittags 3½ Uhr Jugendbund, um 5 Uhr nachm Evangelisation, Pred. Gnauk. Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Otteraue: Im Saale d. H. Brandt Sonntag abends 7½ Uhr Evangelisation.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, H. Runge, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Predigt, Pred. Durdel, nachm. um ½6 Uhr Jugendstunde. Montag abends um 8 Uhr Singstunde. Donnerstag um 8 Uhr abends Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz, im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Vikar Löschmann.

Koselitz. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst, Vikar Löschmann.

Kruschdorf. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Grünkirch. Vorm. um 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Jugendgottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ¼12 Uhr Kindergottesdienst.

Otteraue-Langenau. Vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Abends um 6 Uhr Gemeindeabend.

Wilhelmsdorf. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Sadke. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Inowrocław-Montwy In der Stadt kein Gottesdienst. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst in Montwy. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in Balczewo.

Złotniki. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, anschließend Sitzung des Gemeinde-Kirchen-Rats im Pfarrhause.

Obstbäume
Frucht- u. Beerensträucher, Walnüsse, Haselnüsse, hochstämmige u. niedr. Stachel- u. Johannisbeeren, Pfirsich- u. Aprikosen, Edelwein, hochst.- niedrige- u. Kletterrosen, großbl. Clematis, selbstklimmender Wein u. viele and. Schlingpflanzen, Heckenpflanzen, perennierende Staudengewächse Zierbäume und Sträucher in d. best. Sorten und allergrößter Auswahl. Koniferen und verschied. andere Arten für den Ziergarten.
Jul. Ross
Gartenbaubetr., Grunwaldzka 20.
3215 Tel. 3048.

Wir empfehlen für die
Frühjahrs-Saison
Kainit
Kalisalz
Thomasmehl
Kalksalpeter
Kalkstickstoff
sämtl. Getreidesaaten
Kleesaaten
sowie **Futtermittel.**

Klee — Getreide-Reinigung
mittels modernster Maschinenanlage.
„Rolnik w Bydgoszczy"
Tel. 33-36. 2642
Hermana Frankego 19/21.

Wer nimmt ca. 10 Mon. alten, gut veranlagten
Jagdhund
in gewissenhafte Dress.?
Gutsverwalt. Małkowo
p. Żukowo, 3296
powiat Kartuzy.



Moderne Brillen u. Kneifer
Barometer, Thermometer
Lesegläser, Foto-Artikel
in größter Auswahl.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Für jede bei mir gekaufte Brille leiste schriftliche Garantie. 2876
„Centrala Optyczna"
Bydgoszcz, ul. Gdańska 9, Telef. 1099.
Etabliert 1906 — Etabliert 1906

Empfehle handgewebte
Indanthren-Kleider
Preis Mtr. von 2.40 bis 3.40 zł, 85 cm. breit.
Flicken-Teppiche
Mtr. mit zł 4.50.
Proben werden auf Wunsch zugeschickt.
Handweberei
Selma [illegible]amann,
Puszczykowo Stare 3, pow. Poznań. 3256

Ia Dachsplisse
hat stets auf Lager
Sägewerk,
Fordońska 48. 1273

Geldmarkt

Suche auf mein schuldenfr. Geschäftsgrdstck. **eine Hypothek von**
2-3000 Zł
zur 1. Stelle. Off. u. H 1505 an die Gst. d. Zt.

100,— Złoty
monatl. verdient, wer **Wertpapiere** besitzt. Zuschriften unt. L 1557 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Jüng. Buchhalter
im Deutsch. und Poln. perf., von sogleich od. später von größerer Maschinen-Handlung gesucht. Off. unt. P. 3217 an die Gst. d. Z.

Von sofort oder 1. 5. jüngerer, unverheirat., **evangel. Eleve oder Inspektor,** beid. Landessprachen in Wort u. Schrift mächt., gesucht. Meld. unter Beifügung v. evtl. Zeugnisabschr., sowie Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an **H. Temme, Król. Dąbrówka,** poczta Niewałd. 3231

Zum 1. 5. gesucht jüng., unverheirateter 1560
Gutsschmied
Bedingung: geschickter Mechaniker, Hufbeschl., kleinere Stellmacherarbeiten, Motordreschsatzführen. Erwünscht: Vertrautsein m. elektr. Lichtanlage und evtl. Auto. Bewerbung. mit nur **allerbesten** Zeugnissen werden berücksichtigt. **Seehawer, Sicienko,** p. Bydgoszcz.

Weiblicher 3304
Kochlehrling
kann sofort eintreten. **Restaur. Civil-Kasino, Bydgoszcz,** Gdańska 20.

Suche zum 15. 5. 37
Köchin,
die etwas Hausarbeit übernimmt. Gehaltsforderung u. Zeugnisabschriften an 3254
Frau Ilse Hoene, Leźno, poczta Kokoszki, pow. Kartuzy Pom.

Zum 1. 5. od. früher **Wirtin**
gesucht, firm in feiner Küche, Backen, Schlachten, Einmachen, f. groß. Landhaushalt. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. z. senden an **Frau von Falkenhayn, Białochowo,** pta. Grudziądz, Postfach 6. 3283

Suche zum 1. 5. ein in allen Zweigen des Landhaushalts erfahr.
Junges Mädchen
nicht unter 20 Jahren. Zeugnisabschr. u. Bild bitte zu senden unt. E 3315 an die Gst. d. Ztg.

Für Kleinstadthaush.
Hausmädchen
mit guten Kochkenntnissen gesucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unter B 3279 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiges 1553
Hausmädchen
kinderlieb, sof. gesucht. Angebote an **Lehmann, Zławieś,** p. Czarnowo, pow. Toruń.

Die Saaten sind durch Winterschäden vernichtet! Die Ausnutzung des Bodens ist noch durch Anbau von

Süßlupine vertragsgemäß

für die LUPINUS Sp. z o. o. Chojnice möglich. Zwecks Abschluß des Vermehrungsvertrages können Landwirte sich noch sofort an obige Gesellschaft wenden. Süßlupine-Vermehrer erhalten das Elite-Saatgut zum Anteilpreise von zł 20.— je Zentner und erhalten für das anerkannte Erntegut zł 19,25 je Zentner, wobei die Frachtkosten die LUPINUS trägt. Eilige Meldungen erbeten. 3311

Heirat

Molkereiverwalter.
Wo finde ich die Freundin u. geb. Lebenskam., die wie ich einsam ist? Bin Ende 20, ev., 173 gr., suche **nette Dame** von 18 bis 25 J. **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Molkereifachmannstochter nicht ausgeschloss. Angeb. mögl. mit Bild, das zurückgesandt w., unt. J 1551 a. d. Geschst. d. Z.

Für meinen Schwager, Ende 20, der die väterliche Wirtschaft von 170 Morgen übernommen hat, suche ich eine nette, wirtschaftliche
Lebensgefährtin.
Vermögen 12—15000 Zł. Offerten unter **Nr. 3306** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Zum neuen Schuljahr wird **evangel.**
Lehrerin
für 3 Kinder (11 bis 15 Jahre alt) aufs Land gesucht, die nach Lehrplänen der hiesigen deutschen Gymnasien unterrichten kann. Bevorzugt solche Kräfte, die schon durch gute Zeugnisse erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können. — Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter A 3295 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. September 1937
Hauslehrerin
mit Unterrichtserlaubnis für 3 Kinder, 3. u. 5. Schuljahr, gesucht. Bewerbung. m. Gehaltsansprüchen unt. H 3324 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hauptgewinne der 38. Polnischen Staatslotterie

3. Klasse (ohne Gewähr).

2. Tag. Vormittagsziehung.

10000 zł. Nr.: 12567 16576 134118 138648.
5000 zł. Nr.: 92060 104717 129308 178672.
2000 zł. Nr.: 99654 126126.
1000 zł. Nr.: 18991 53700 82776 98713 168425 173595.
500 zł. Nr.: 1699 10329 13858 21339 26771 38865 49113 97196 106028 103806 112461 120905 177082 187725 187793.
400 zł. Nr.: 50025 58978 69605 73015 78626 83026 94060 105944 107597 122301 123178 128712 133640 159166 179351 188783 194346.

2. Tag. Nachmittagsziehung.

30000 zł. Nr.: 162990 175046.
20000 zł. Nr.: 37286.
15000 zł. Nr.: 20686.
10000 zł. Nr.: 74281 96424
5000 zł. Nr.: 14099 168757.
2000 zł. Nr.: 34241 73765 169404.
1000 zł. Nr.: 46511 59714 100793 107467.
500 zł. Nr.: 37434 63662 89431 143024 153523.
400 zł. Nr.: 4832 32073 41471 52023 91401 95627 119918.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,** ulica Pomorska 1 od. **Toruń,** Żeglarska 31, feststellen.

Stellengesuche

Energ., tücht., verheir.
Forstmann
mit weitgehend. Forst- u. Jagdkenntniss. sowie Fasanenz. **sucht Stellg.** von sofort oder später **als Förster, Jäger und Raubzeugfänger.** Gefl. Offerten unter W 3280 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
a. d. Getreide- u. Mühlenbr., 40 J. alt, evang., poln. spr., bish. eig. Geschäft, **sucht Anstellung bezw. Vertr.-Posten,** gl. welch. Art. Angeb. und Gehaltsang. u. F 3265 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle
erfahren, mit allen neuzeitlichen Maschinen vertraut, **sucht** von sof. oder später **Stellung.** Offerten zu richten an
Kurt Lettau, Rytel, powiat Chojnice. 3291

Lediger Schweizer
sucht Stellung von sof. od. 1. 5. 37. Vertr. mit Viehkrankh. u. Kälberzucht. Gute Zeugnisse vorhanden. 1558
Ignatz Wiśniewski. Cichoradz, p. Dąbrowa Chełmińska, p. Toruń.

Blumen-Binderin
sucht Stellung, übern. auch **Gartenarbeit.** 3405
Podwale 14, W. 4, Hof.

Aeltere gebildete Frau sucht Stellung als
Haushälterin
oder zur Erziehung mutterloser, jüngerer Kinder. Gewes. Säuglingsschwester u. langjährige landwirtschaftliche Beamtenfrau. Stadthaushalt. Bevorzugt Chojnice, Tczew, Starogard, Czersk und Skarszewy. Taschengeld oder au pair. Off. unt. E 3080 an die „Deutsche Rundschau".

Kinderl. jung. Mädchen mit Koch- und Nähkenntn. **sucht Stellg.** als
Haustochter
od. zu Kindern. Off. u. Z 3288 an d. Gst. d. Zt.

Junges, geschäftstücht. **evangl. Mädchen** sucht von sof. od. später Stellung in Bäckerei. Deutsch-poln. Sprachkenntnisse vorhanden. Off. u. O 1519 a. d. G. d. Z.

Alleinstehende Frau, 30 er, kath., ehrlich, zuverlässig, **sucht Beschäftigung als Haushaltsgehilfin,** evtl. zur Führung des Haushalts od. im Geschäft. Offert. unter **R 3119** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Geschäfts-Grundstück
3269 beste Lage, **Kolonialw., Restaur. u. Kohlenhdlg.** 2 Morg. Land, günst. zu verk. Anz. 7000 zł. **Krause, Gniewkowo.**

Gutgehend., eingeführt.
Kolonialwaren-Geschäft
m. Ausspann. in Kreisstadt Pommerell. fortzugshalb. günst. z. verk. Offerten unter B 3299 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche eine
Molkerei
Dampf- od. Handbetr., in milchreicher Gegend **zu kaufen od. zu pachten.** Off. u. H 1550 a. d. G. d. Z.

Alteingeführtes 3285
Friseurgeschäft
in bester Lage, todeshalber sofort zu verkaufen. **Sommerfeld, Grudziądz,** Mickiewicza 9

Schrot- und Häckselwerk
Futtermittel-, Getreidehandlg., Mehlumtausch, beste Lage in Bydgoszcz, wegen Übernahme anderen Unternehmens **günstig zu verkaufen.** Offert. unt. C 1538 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bauparzelle
760 □m an fert. Straße **zu verkaufen.** 1552
Pierackiego 64.

Wegen Nachzucht habe abzugeben: 3300
eine 7jährige Stute
und
ein. 10jähr. Wallach
beides starke flotte Arbeitspferde.
Richter, Sędziniec, powiat Wyrzysk.

Infolge Agrarreform verkauft 3253
10 Sterken
im Juni bis Oktober kalbend, aus erstklass. Herde. Preis 400 zł.
Hannemann, Połczyno, poczta Puck.

Buschrosen
in 10 schönsten, dieses Jahr noch blühenden Sorten, 2 **Rankrosen** u. 2 **Monatsrosen für Gräber** mit Kulturanweisung, inkl. Verpackung u. Porto **für 10.— zł** per Nachnahme versendet. 2149
Rosenschule B. Kahl, Leszno (Wlkp.)



Milena-Zentrifugen
zeichnen sich durch scharfe Entrahmung und leichten, ruhigen Gang aus.
in sämtlichen Größen sofort ab Lager lieferbar. 2878
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 3076, 3079.

Kirchenformulare
Verzeichnis auf Wunsch
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 3061 — Marsz. Focha 6

Schlafzimmer
Plüschgarnitur, Sofa, **Chaiselongue, Kleiderschränke, Tische, Stühle, kompl. Küche, Eisschrank, Nähmaschine, Standuhr,** verk. billig **Cichon,** Podwale 3. 1554

Lastauto
500 PS., preiswert zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. Anfrag. **Grudziądz,** 1539 Marsz. Focha 22, Karosserie-Bau.

Wir verkaufen:
1 Motorrad,
elektr. Licht, Boschhupe, Nickeltank, in gutem Zustande per sofort.
Wir suchen zu kaufen:
eine Furnierpresse, 3 Spindel, 1 Bandschleifmaschine.
Angebote an 3287
„Hermes",
Sp. z o. odp. fabryka mebli
Więcbork.

Eleganter, leichter
Kutschwagen
a. Patentachs. u. Nickelbeschl. (dos à dos) sowie leicht. **Jagdwag.** (Feldwagen) a. Patentachs., gebr., zu verkaufen. 1470
E. Orlikowski, Chełmno.

Suche zu kaufen
eiserne Form
f. Brunnenrohre, 0.90, u.
Lastauto
v. 3—5 Tonnen. Offert. unter D 1540 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gut erhaltene
Dampfmaschine
15—20 PS., Fabrikat Komnik, wegen Betriebsumstellung abzugeben. 3312
Robert Diethelm. Liessau.

Torfpresse 3205
neu, billig zu verkauf.
L. Niklas, Kartuzy,
Marsz. Piłsudskiego 27.

Größerer Posten
Ia birkene
Deichselstangen
abzugeben. 3230
J. Rückardt, Czachówki,
p. Krotoszyny, Pom.

Saatkartoffeln
200 Zentner „Richters Jubel", 200 Ztr. „Parnassia", sowie größere Mengen 3319
Speisekartoffeln
hat abzugeben
Ed. Gerth, Gogolin,
poczta Gogolinek.

Säcke
2 Ztr., lochfrei, billig abzugeben **Wileńska 11**
Telefon 3536. 1570

Wohnungen

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

5 Zimm.-Wohnung
1 Treppe, vollständig renoviert, sofort od. z. 1. Mai zu vermieten.
Lemke, Dworcowa 43. 1521

Für Fleischerei
sehr passende **Räumlichkeiten mit erstklassigem Laden** in bester Lage v. sofort zu vermieten. Offerten unter E 1542 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

1—2 eleg. **möbl. Zimmer**
sonnig, 1. Etage 3268
Gdańska 127/2.

1-2 möbl. Zimmer
auch für Ehepaar 1548
Sienkiewicza 31, W. 2.

Pachtungen

3—600 Morgen
per sofort oder 1. Juni zu pachten gesucht. Angebote mit Angabe der Bodenklasse, Wiesenverhältnisse, Lage zur Stadt sowie der Pachtbedingung. unt. G 3323 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 18. April 1937,
abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Liebe, Kies und Kiefern.
Lustspiel in 3 Akten von Kurt Sellnick.
Eintrittskarten wie üblich. 3271
Preise der Plätze 0.60 bis 1.70 zł.
Nur zahlreicher Theaterbesuch hilft die Bühne erhalten. Ein Jeder tue daher seine Pflicht!
Die Bühnenleitung.

Freie Stadt Danzig
ZOPPOT
Internationales 3229
SPIELKASINO
Das ganze Jahr geöffnet.
Spielgewinne ausfuhrfrei!
KASINO-HOTEL das schönste u. modernste Hotel an der Ostsee. ab **Pfingsten** geöffnet
KURHAUS-HOTEL renoviert und modernisiert. Direkter Zugang zum SPIELKASINO.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 87.

Bromberg, Sonnabend, den 17. April 1937.

Pommerellen.

16. April.

Graudenz (Grudziądz)

Prozeß Mijal contra „Samoobrona".

Gegen das hiesige Wochenblatt „Samoobrona" hat der frühere Vizestadtpräsident Mijal eine Privatklage angestrengt. Es handelt sich dabei um die seinerzeit auch von der „Deutschen Rundschau" erwähnten „20 Fragen", in denen das Blatt dem jetzigen Privatkläger eine erhebliche Anzahl Vorwürfe macht. In dieser Prozeßsache fanden vor dem hiesigen Bezirksgericht bereits Termine statt. Am Mittwoch wurde aufs neue in der Angelegenheit verhandelt. Angeklagt ist der verantwortliche Redakteur des genannten Blattes Jedrzejewski.

Nach Verlesung der betreffenden Artikels gelangten einige Zeugen zur Vernehmung. Zeuge Jan Paluszkiewicz, Verleger der „Samoobrona", sagte u. a. aus, daß ihm von Militärpersonen mitgeteilt worden sei, daß der Privatkläger in seinem Verhältnis zum verstorbenen Oberst Mally keine reinen Hände habe. Dessen Schwiegersohn hätte dem Zeugen gesagt, Herr Mijal habe seinen Schwiegervater ruiniert. Der Privatkläger habe aus dem Konsumverein in Thorn Waren entnommen und in seine Wohnung gebracht, auch ohne Wissen des Oberst Mally Wechsel in Umlauf gesetzt. Diese Handlungen wären die Ursache des Selbstmordes des Oberst Mally gewesen. Die Vernehmung mehrerer früherer Druckereibesitzer, deren Offizien der Privatkläger seinerzeit geleitet hat, bringen wohl gewisse Vorwürfe gegen diesen, jedoch nichts Konkretes, soweit es sich um den Privatkläger etwa belastende strafbare Tatsachen handeln würde. In der Angelegenheit der angeblichen Vorlegung eines Zeugnisses über sechs absolvierte Gymnasialklassen wird der Abteilungsvorsteher der Stadtverwaltung Alfons Krzyżanowski vernommen. Der Zeuge erklärt, daß er durch seinen Diensteid gebunden sei, und deshalb auf die bezügliche Frage des Vorsitzenden, Bezirksrichters Dr. Pikor, nicht antworten könne. Vom Vertreter des Angeklagten, Rechtsanwalt Sergot, wird hierzu bemerkt, daß er in dieser Angelegenheit einen anderen Zeugen angeben werde.

Mit Rücksicht auf von den Parteien gemachte Vorschläge in Sachen der Ladung neuer Zeugen wird schließlich die Verhandlung vom Gericht aufs neue auf einen noch festzusetzenden Termin vertagt. *

Die Karte der zu befreienden Gebiete entfernt

Auch über Sonntag hinaus war die große Landkarte' mit den in roter Farbe eingezeichneten Gebieten westlich und östlich Pommerellens, die als unbefreit bezeichnet wurden, noch auf dem Balkon des bereits erwähnten Hauses zu erblicken. Am Mittwoch hat man sie dann im Laufe des Vormittags entfernt. *

× **Immer aufs neue das Messer!** Am Dienstag gegen 20.30 Uhr entstand in Rehden (Radzyn), Kreis Graudenz, zwischen dem Schornsteinfegerlehrling Leon Słowiński und dem Bäckerlehrling Józef Wiśniewski ein Streit, der in eine heftige Schlägerei ausartete. Dabei versetzte Wiśniewski seinem Gegner mit dem Taschenmesser einen Stich, durch den die Lunge verletzt wurde. Ein von Graudenz hinzugerufener Arzt veranlaßte die Überführung des schwer verletzten Jünglings in das Graudenzer Krankenhaus. Der Täter wurde festgenommen und der hiesigen Staatsanwaltschaft überwiesen. *

× **Die letzte Diebstahlschronik** meldete folgende Fälle: Während des Mittwoch-Wochenmarktes wurde Zofia Gowore k. Viktoriusstraße (Wiktoriusza) 37, um einen Geldbetrag von 5 Złoty bestohlen. Täterin ist eine gewisse Gertruda Zielińska. Stefan Waliszewski, Roggenhausen (Rogóżno), Kreis Graudenz, entwendete ein Dieb aus dem Wartezimmer eines Arztes sein 100 Złoty Wert besitzende Fahrrad. Weiter wurde aus dem Korridor des Hauses Schuhmacherstraße (Szewska) ein Kochapparat (Primus), Eigentum von Frau V. Scheer, gestohlen. *

× **Freitod durch Sturz aus dem Fenster.** Am Mittwoch früh gegen 5 Uhr machte eine Gehlbuderstraße (Konarskiego) wohnhafte weibliche Person ihrem Leben dadurch freiwillig ein Ende, daß sie aus einem Fenster ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung hinaussprang und unten tot liegen blieb. Als Ursache dieser Verzweiflungstat wird amtlicherseits Nervenzerrüttung angegeben. *

× **Noch immer stark herrschende Masern.** Die letzte Wochenstatistik des Städtischen Gesundheitsamts (vom 4. bis zum 10. d. M.) über ansteckende Krankheiten verzeichnet nicht weniger als 16 Erkrankungen an Masern. Im übrigen waren nur zwei sonstige Krankheiten ansteckenden Charakters registriert, und zwar handelte es sich hier um Tuberkulosefälle. *

× **Gefunden** und auf dem ersten Polizeikommissariat abgegeben wurden ein Fingerring sowie ein auf den Namen Józef Mielczarz, lautender Personalausweis. Die Sachen können von dort abgeholt werden. *

Thorn (Toruń).

v **Von der Weichsel. Der Wasserstand** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Abnahme um 11 Zentimeter und betrug Donnerstag früh um 7 Uhr + 2,33 Meter. Das Weichselwasser hatte eine Temperatur von + 6,5 Grad Celsius. — Die Personen- und Güterdampfer „Mickiewicz" und „Warneńczyk" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig und der Passagierdampfer „Reduta Ordona" machte auf dem Wege von Danzig nach Warschau hier Station. Aus Wloclawek kommend traf der Schlepper „Nadzieja" und der Schlepper „Gdynia" ohne Schlepplast ein. Mit dem Bestimmungsort Warschau lief der Schlepper „Kozietulski" mit einem Kahn mit Sammelgütern aus.

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Pommerellische Landeshauptmannschaft (Starostwo Krajowe Pomorskie) in Thorn, ul. Fosa Staromiejska 1, hat die Lieferung nachstehender Brennmaterialien im Offertenwege zu vergeben: 3425 Tonnen Kohlenstaub, 756 Tonnen Stückkohlen, 860 Tonnen Würfelkohlen II und 175 Tonnen Koks. Nähere Informationen können bei dem oben genannten Amt (Zimmer 37) eingeholt werden, woselbst die Ausschreibungsformulare gegen Zahlung von 5 Złoty erhältlich sind. Offerten in geschlossenen und versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Dostawa opału na rok 1937/38" sind unter Verwendung der vorgeschriebenen Formulare spätestens bis zum 23. April 1937 um 10 Uhr im Starostwo Krajowe Pomorskie (Zimmer 25) einzureichen.

* **Der Verein für Jugendpflege** führte kürzlich im großen Saal des hiesigen Deutschen Heims seinen traditionellen Kameradschaftsabend durch, der im Zeichen des Volksliedes und Volkstanzes stand. Unter der Leitung von G. Finger kamen zu Gehör u. a. „Es ist ein Schuß gefallen!" und „Ich habe Lust, im weiten Feld zu streiten . . ." oder „Singend wollen wir marschieren" sowie der Kanon „Eines schickt sich nicht für Alle". Mehrere Volkstänze (mitwirkende Friedel Polsfuß, Ilse Tausch, Erika Tausch, Ruth Heiderich, Helmut Polsfuß, Carl Tausch, Spigalski und Herbert Schoenknecht) lösten lebhaften Beifall bei den Anwesenden aus. Ein sogenannter Marinetanz, dargestellt von Hilde Steinhilb, Alma Lorenz, Waltraut Heinrich, Erna Neumann und Herta Rosenfeld, eingeübt von Erna Neumann, wurde ebenfalls mit Freuden aufgenommen. Die Begleitung am Klavier und Schifferklavier lag in den Händen von Rudi Heininger, Walter Kurt Dolica und Kurt Müller. Zum Schluß des offiziellen Teils leitete der 1. Vorsitzende Walter Kurt Dolica, nach Erledigung einiger Geschäftsfragen, zu einem allgemeinen Tanz als Kehraus über. * *

* **Warnung vor Falschgeld!** Wie wir aus Bankkreisen erfahren, sind in letzter Zeit in Thorn Falschgeldstücke zu 10 und 5 Złoty aufgetaucht, die sehr gut nachgemacht sind. Besonders saubere Arbeit leisteten die Fälscher bei den 5 Złoty-Stücken, die auch einen gewissen Silbergehalt aufweisen. Man kann diese Fälschungen eigentlich nur daran erkennen, daß sie kleiner als die echten 5 Złoty-Stücke sind. * *

‡ **Mit dem Ausbau der ehemaligen Kloßmannstraße** (ul. Krasińskiego), der Parallelstraße zwischen der ul. Bydgoska und ul. Mickiewicza (Bromberger- und Mellienstraße), die bisher nur in zwei Abschnitten zwischen Czerwona Droga und ul. Moniuszki (Roter Weg — Baumschulenweg) sowie zwischen ul. Matejki und ul. Konopnickiej (Verbindungsstraße und Parkstraße) fertiggestellt war, ist kürzlich begonnen worden. Vorerst hat man die bisher nur als Projekt bestehende Verlängerung von der Parkstraße zur ul. Sienkiewicza (Schulstraße), die von Gärten und Höfen eingenommen war, freigelegt und durch teilweises Zurücksetzen von Zäunen gerichtet. Es steht zu erwarten, daß mit der Verlegung der Bürgersteige und der Pflasterung des Fahrdammes bald begonnen werden kann. Später soll die Straße bis an das Westende der Bromberger Vorstadt (ul. Reja/Ulanenstraße) verlängert werden. * *

v **Unfall auf der Chaussee.** Mittwoch nachmittag ereignete sich auf der Chaussee Thorn—Scharnau (Czarnowo) in der Nähe von Wiesenburg (Przysiek) ein Zusammenstoß zwischen einem Personenautomobil und einem Radfahrer, Zygmunt Fiszer, der allgemeine Körperverletzungen davontrug. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. * *

v **Die Unsitte,** sich an in Bewegung befindliche Fahrzeuge anzuhängen, hat schon wieder einmal zu einem Unfall geführt. So hängte sich Mittwoch vormittag der schulpflichtige M. Brzeziński, wohnhaft ul. Koniuchy, in der Nähe des Bahnhofs Thorn-Nord an ein mit Alteisen beladenes Pferdefuhrwerk, wobei er plötzlich das Gleichgewicht verlor und gegen einen Baum stürzte. Das Opfer des Unglücks mußte durch den Arzt der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft verbunden werden.

Konitz (Chojnice)

tz **Statistisches aus Konitz.** Am 31. Dezember 1936 zählte die Stadt Konitz 16 213 Einwohner. Im 1. Quartal 1937 waren zu verzeichnen: 127 Geburten und zwar 40 Mädchen und 87 Knaben. 70 Sterbefälle, davon 24 weiblichen und 46 männlichen Geschlechts. Am 31. März 1937 betrug die Einwohnerzahl 16 243 Personen, und zwar 8730 Frauen und 7513 Männer. Angemeldet wurden auf Paß und Grenzschein im 1. Quartal 1937 210 Personen, abgemeldet 196 Personen. — Am 31. Dezember 1936 zählte die Gemeinde Konitz 12 802 Einwohner, davon waren 6382 Frauen und 6420 Männer, am 31. März 1937 12 822 Einwohner. Angemeldet wurden auf Paß und Grenzschein 257 Personen, abgemeldet 249 Personen. +

tz **Im Rahmen einer Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Katholiken,** Ortsgruppe Bonstetten (Zamarte), hielt Herr Komischke-Konitz einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema „Die christliche Familie", die er als stärksten Schutzwall gegen den Bolschewismus schilderte. +

tz **Bienenliebhaber** stahlen dem Landwirt Fr. Kubiszewski aus Kl.-Paglau drei Körbe mit Bienen im Werte von 100 Złoty.

tz **Diebstähle.** Ein 11jähriger Knabe entwendete dem Hausbesitzer Gustav Müller aus der Schlochauerstraße eine Anzahl Bleirohre. — Dem Besitzer M. Kobierowski in Klein-Glisno wurden von einem Arbeiter 6 Zentner Kartoffeln gestohlen. — Dem Landwirt K. Przytarski in Klein-Glisno wurden von unbekannten Tätern aus der Scheune 4 Zentner Roggen gestohlen. +

tz **Gebrauchte Briefmarken nochmals verwendet** hatte ein Landwirt aus Czapiewice. Er hatte die Poststempel beseitigt, aber seine Maßnahme war bemerkt worden. Jetzt sieht er seiner Bestrafung entgegen. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Evangelische Kirchengemeinde Konitz. Sonntag, den 18. 4., 10 Uhr, Predigtgottesdienst, Kindergottesdienst fällt aus.

Christliche Gemeinschaft Konitz. Sonntag, den 18. 4., 3½ Uhr nachm., Jugendbundstunde. 5 Uhr Evangelisationsstunde. Mittwoch, den 21. 4., 8 Uhr abends, Bibel-Gebetstunde. 3331

Dirschau (Tczew)

Verpachtung der Weichselfischerei.

Die hiesige Starostei gibt bekannt, daß am 23. d. M., um 11 Uhr vormittag, in der Starostei in Dirschau, Zimmer 12, die öffentliche Vergebung der schriftlich eingereichten Offerten über die Pachtung der Fischereibezirke Nr. 286 und Nr. 290 stattfindet.

Bezirk 286 umfaßt das Klein-Schlemzer Gebiet von Buhne Nr. 15—49. Dieses Gebiet grenzt an die Ländereien zur Gemeinde Subkau gehörig.

Bezirk 290 umfaßt den Lauf der Weichsel von Kilometer 908—911. Dieses Gebiet Gebiet grenzt an die Ländereien der Stadt Dirschau.

Die Höhe der Kaution für beide Pachtbezirke beträgt je 180 Złoty. Die Pachtzeit läuft vom 1. Oktober 1936 bis 31. März 1942, Der Pächter ist u. a. verpflichtet zur Hinterlegung einer Kaution in Höhe einer Jahrespacht, zur Vorauszahlung der Pacht im April jedes Jahres, zur Aussetzung eines Fischereinachweises und zum Unterhalt eines Fischereiwächters. Die Kaution ist in der festgesetzten Höhe bei der Kasa Skarbowa (Finanzamt) für Rechnung der Starostei noch vor Beginn der Vergebung (Verpachtung) zu hinterlegen. — Die schriftlichen Offerten mit Angabe der Höhe der Bietungssumme sind in verschlossenen und versiegelten Umschlägen bei der Starostei Dirschau, Zimmer 14, bis spätestens zum 23. April, vormittags 10 Uhr, einzureichen. Formulare für die Offerten sind unentgeltlich bei der Starostei, Zimmer 14, erhältlich, wo auch weitere Informationen über die Pachtbedingungen erteilt werden.

de **Spurlos verschwunden.** Hilfesuchend wandte sich Frau Aguiszka Pelplińska an die hiesige Polizeibehörde mit der Meldung, daß ihr Mann verschwunden sei, ohne daß sie einen Anhalt dafür hätte, wo er sich befinden könne. Der Mann, Anastasius Pelpliński, hatte vor ungefähr sechs Wochen seine Familie verlassen und ist seither nicht mehr gesehen worden. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

de **Verhaftet** wurden zwei Arbeiter aus Liebschau, die in dem dringenden Verdacht stehen, an dem kürzlich von uns gemeldeten größeren Getreidediebstahl beteiligt zu sein.

de **Der Druckfehlerteufel** spielte uns einen kleinen Streich: Emil Simon tritt nicht, wie angegeben, ins 71, sondern ins 76. Lebensjahr, was hiermit berichtigt sei.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Männergesangverein Dirschau. Generalversammlung am Montag, dem 19. April, abends 8 Uhr, in der Herberge. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich. Donnerstag, abends ½8 Uhr, große Probe in der ehemaligen Loge in der Friedrichstraße. Erscheinen pünktlich.

Deutsche Bücherei. Montag abend 8 Uhr findet wieder einer der beliebten Vortragsabende statt. Thema: Südtirol. Mitgliedskarten nicht vergessen. 3325

Br **Aus dem Seekreise,** 15. April. In Putzig findet die Schutzpockenimpfung in der dortigen Volksschule statt: Am 1. Mai für die im Jahre 1936 geborenen Kinder um 17 Uhr, am selben Tage um 18 Uhr, für den Jahrgang 1930. Die Impfprüfung wird am 8. Mai für den Jahrgang 1936 um 17 Uhr, für 1930 um 18 Uhr stattfinden. — In den Dorfgemeinden ist die Impfung wie folgt festgesetzt: Am 24. April in Rekowo, Polchowo, Sławutowo, Rzucewo, Polczyno, Darzlubie, Mechowo, Leśniewo, Domatowo. Am 27. April in Mrzezino, Smolno, Oślanino, Żelistrzewo, Władzikowo und Gniezdzewo. Am 28. April in Starzyno und Werblino.

ch **Berent** (Kościerzyna), 15. April. Wegen unbegründeter Beschwerde über einen Richter und Mißtrauensbekundung gegenüber der Gerichtsbarkeit wurde ein früherer Grundbesitzer aus Berent-Schidlitz vom Bezirksgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ein Mann namens Lubinski aus Berent Abbau erhielt beim Kohlendiebstahl einen Lungenschuß.

Im Hause des Besitzers Wrycza in Abbau Puz bei Berent brach Feuer aus. Bei der Löschaktion erlitt W. schwere Brandwunden an den Händen und am Kopf.

* **Culm** (Chełmno), 16. April. Das am 14. d. M. zur Versteigerung gelangte Geschäfts- und Fabrikgrundstück von Friedrich Huth und Emilie Huth hat an obengenanntem Termin Schlossermeister Hans Huth aus Culm zum Preise von 29 667 Złoty käuflich erworben.

Br **Gdingen** (Gdynia). 15. April. Im Walde unweit des Hauses ul. Morska 77, fanden Passanten einen Mann, der aus einer Kopfwunde stark blutete und nur noch schwache Lebenszeichen gab und bald starb. Die sofort alarmierte Unfallbereitschaft stellte fest, daß es sich um den 30 Jahre alten Tadeusz Borodziej, der bei der Żegluga Polska als Beamter angestellt war, handle, der durch einen Schuß aus einem Browning, der am Tatort gefunden wurde, seinem Leben ein Ende bereitet hatte. Der Grund zum Freitod soll verschmähte Liebe sein.

r **Hasenau** (Zawada), Kreis Schwetz, 13. April. Dem hiesigen Schmiedemeister Hertzke wurden aus dem Stall ein fettes Schwein und Zuchtgänse gestohlen. Das Schwein wurde draußen geschlachtet und fortgeschafft.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 15. April. Als der 10jährige Sohn der Witwe Pawełczyk in Paczewo der Arbeit des Schmieds zusah, wurde er von einem glühenden und absplitternden Eisenstück ins Auge getroffen, so daß seine Einlieferung ins Krankenhaus nach Gdingen erfolgen mußte.

sd **Stargard** (Starogard), 15. April. Der Bürgermeister gibt der Bevölkerung in einer amtlichen Bekanntmachung Anweisungen über die Benützung der Waldwege im Gebiet der Försterei Kochankenberg. Auf Grund des Vertrages mit der Forstdirektion dürfen nur solche Wege und Stege begangen werden, die mit einer Tafel „Durchgang gestattet“ (Przejście dozwolone) gekennzeichnet sind. In der Zeit vom 1. April bis Ende September ist auch das Rauchen im Walde unter Strafe verboten.

Die Kommission zur Registrierung mechanischer Fahrzeuge wird in Stargard am 21. April von 8 bis 14 Uhr amtieren.

Das Finanzamt macht die Hausbesitzer in den Städten Stargard und Skurcz darauf aufmerksam, daß es Vordrucke zur Mitteilung über Änderungen in der Mieterliste vorrätig hat. Die Änderungen in der Mieterliste müssen nämlich dem Finanzamt innerhalb 30 Tagen gemeldet werden.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 18. April.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Morgenruf aus der Jägerstadt Bückeburg. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.00: Kurt Heynicke spricht eigene Gedichte. 11.30: Schallplatten. 12.00: Standmusik aus der Feldherrnhalle. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Brasilianische Volkslieder. 16.00: Schallplatten. Dazwischen: Funkberichte vom Rugby-Länderkampf Deutschland—Frankreich in Paris. 18.00: Melodie und Rhythmus. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20.00: Gemütliche Klassiker. Ein bunter Funkbilderbogen von großen Meistern deutscher Musik. 22.30: Wir bitten zum Tanz. Als Einlage: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel.

Königsberg - Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 09.00: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Für große und kleine Leute. 10.50: Dichtungen von Gerhard Eschenhagen. 11.15: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachfunk. 14.45: Schallplatten. 15.45: Schimkat ist der Ansicht. 16.00: Hinaus in die Ferne. 17.30: De Twelfzoller. Eine Heimaterzählung. 17.50 Königsberg: Unsere Hausmusik. 17.50 Danzig: Konzertstunde. 18.30: Frühlingsfahrt mit Herzenskummer. Peter Arco und Schallplatten. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Wien einst und heut. 22.20: Sportfunk. 22.40: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik am Sonntagmorgen. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Volksmusik. 09.00: Christliche Morgenfeier. 09.30: Rübezahls Frühlingsfest. Erzählung. 10.05: Klaviermusik. 10.50: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Für die Frau. 14.50: Der Förderturm. 15.35: Kinderfunk. 16.00: Hinaus in die Ferne. 18.00: Chorkonzert. 18.30: Memel 1915. Hörspiel. 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 20.00: Wir fahren ins Land! Zwei frohe Stunden — als Dienst am Kunden. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Orgelmusik. 08.30: Schallplatten. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Lachender Sonntag. 11.15: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Kinderstunde. 15.00: Bedenken Sie nur . . . Lustige Hörfolge um das Jugendherbergswerk. 15.15: Kammermusik von Beethoven und Dvorak. 16.00: Vom Hundertsten in Tausendste. Der bunte Sonntag-Nachmittag. 17.40: Funkbericht vom Rugby-Länderkampf Deutschland—Frankreich in Paris. 18.20: Das Reichsheer singt. 19.00: Herbert Böhme liest aus seiner Erzählung „Der Kirchgang des Großwendbauern“. 19.20: Musikalisches Zwischenspiel. 20.00: Wien einst und heut. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

08.00: Choral. 09.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert und Gesang. 14.30: Mandolinenmusik und Gesang. 16.10: Schallplatten. 16.30: Literarisch-musikalische Hörfolge. 17.00. Orchester- und Chorkonzert. 19.20: Schallplatten. 21.20: Klaviermusik. 22.00: „Echo des Waldes“, musikalische Folge. 22.30: Tanzmusik.

Montag, den 19. April.

Deutschlandsender.

06.00: Fröhlicher Wochenanfang. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten: Schöne Stimmen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Jahrgang 1927. Der Jugendführer des Deutschen Reiches spricht zur Aufnahme des Jahrgangs 1927 in die Hitler-Jugend. 17.45: Schallplatten. 18.15: Fahnenübergabe an die Wehrmacht und Zapfenstreich. 20.00: Kernspruch. 20.10: Neue Lieder und Gedichte aus Österreich. 21.00: Wir bitten zum Tanz! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten. 23.30: Deutschlands Jugend grüßt Adolf Hitler. Reichsringsendung zum Geburtstag des Führers.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.25: Kleine Musik. 15.10: Und nun spricht Danzig. 15.20: Nachmittag-Konzert. 17.00: Jahrgang 1927. Der Jugendführer des Deutschen Reiches spricht zur Aufnahme des Jahrgangs 1927 in die Hitler-Jugend. 17.50 Königsberg: Schallplatten. 17.50 Danzig: Unterhaltungskonzert. 19.10: Dichtung und Wahrheit. Ein fröhliches Pimpfenspiel mit einem ernsten Hintergrund. 20.45: Musik der Bewegung. 22.40: Nachtmusik. 23.30: Deutschlands Jugend grüßt Adolf Hitler.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.20: Für die Landfrau. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.20: Violinmusik. 17.00: Jahrgang 1927. Der Jugendführer des Deutschen Reiches spricht zur Aufnahme des Jahrgangs 1927 in die Hitler-Jugend. 17.45: Schallplatten. 18.00: Unterhaltungsmusik. 20.10: Grigri. Operette in drei Akten von Paul Lincke. 22.30: Tanzmusik. 23.30: Deutschlands Jugend grüßt Adolf Hitler.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 10.00: Schulkonzert. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Opernstunde. 15.00: Für die Frau. 15.15: Schallplatten. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 17.00: Jahrgang 1927. Der Jugendführer des Deutschen Reiches spricht zur Aufnahme des Jahrgangs 1927 in die Hitler-Jugend. 18.00: Musikalisches Zwischenspiel. 20.10: Tanz bei Regen — und Sonnenschein. 22.30: Der magische Mond. Hörfolge. 23.00: Nachtmusik. 23.30: Deutschlands Jugend grüßt Adolf Hitler.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Walzer von Strauß und Waldteufel. 15.15: Schallplatten. 16.30: Chorgesang. 17.15: Gesang und Klaviermusik. 18.20: Schallplatten. 19.30: Bunte Musik. 20.15: Sinfoniekonzert. 21.30: Chorgesang. 22.00: Orchester- und Gesangskonzert.

Dienstag, den 20. April.

Deutschlandsender.

06.00: Morgenmusik. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Reichsminister Dr. Göbbels spricht. 10.20: Unterhaltungskonzert. 11.00: Militär-Konzert mit Funkberichten von der Parade der Wehrmacht vor dem Führer. 13.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Heiteres aus dem Alltag. 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Ein Kind ist zu Gast. Umzugsgeschichte. 18.00: Lieder im Frühling. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Schallplatten. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Morgenmusik. 10.00: Reichsminister Dr. Göbbels spricht. 10.20: Unterhaltungskonzert. 11.00: Militär-Konzert mit Funkberichten von der Parade der Wehrmacht vor dem Führer. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.25: Lieder und Klaviermusik. 15.10: Kinderfunk. 15.45: Nachmittag-Konzert. 17.15: Nun fängt das neue Frühjahr an. 18.00: Konzert. 20.30: Vereidigung der politischen Leiter der NSDAP durch den Stellvertreter des Führers. 21.30: Konzert. 22.40: Schallplatten.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Morgenmusik. 10.00: Reichsminister Dr. Göbbels spricht. 10.20: Unterhaltungskonzert. 11.00: Militär-Konzert mit Funkberichten von der Parade der Wehrmacht vor dem Führer. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Für die Frau. 1710: Nachmittag-Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Historische Lieder des österreichischen Heeres. Hörfolge. 20.10: Schallplatten. 20.30: Vereidigung der politischen Leiter der NSDAP durch den Stellvertreter des Führers. 21.30: Schallplatten. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Morgenmusik. 09.30: Spielturnen. 10.00: Reichsminister Dr Göbbels spricht. 10.20: Unterhaltungskonzert. 11.00: Militär-Konzert mit Funkberichten von der Parade der Wehrmacht vor dem Führer. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Aus Werken Gioacchino Rossinis. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.30: Schallplatten. 18.00: Blaskonzert. 20.30: Vereidigung der politischen Leiter der NSDAP durch den Stellvertreter des Führers. 21.30: Orchester-Konzert. 23.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.30: Chorgesang. 17.15: Klavierquintett F-moll von Franck. 18.20: Schallplatten. 19.20: Musikalische Folge. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.45: Tanzmusik.

Mittwoch, den 21. April.

Deutschlandsender.

06.00: Morgenmusik. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Bauernspaß. 18.00: Das deutsche Lied. 18.20: Kurt Eggers liest aus seinem Roman „Ulrich von Hutten“. 18.40: Sportfunk. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Blasmusik. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Georg Kulenkampff spielt. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedanken an Männer und Taten. 14.15: Schallplatten. 15.10: Junggmädelsendung. 15.35: Nachmittag-Konzert. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.10: Solisten musizieren. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Urlaub auf Ehrenwort. Hörspiel. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.30: Heiterer Pimpfensport. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Ein bißchen Stimmung — ein bißchen Musik. 20.15: Stunde der jungen Nation. Platten drehen sich im Kreise — spielen jedem seine Weise. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.20: Musikalisches Zwischenspiel. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 17.10: Für die Frau. 17.30: Musikalisches Zpischenspiel. 18.00: Auslanddeutsche Tänze. Musikalische Hörfolge. 19.00: Schallplatten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront. 21.00: Wie? Sie können nicht einschlafen? Ein Gute-Nacht-Kabarett. 22.30: Variationen für Klavier. 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.30: Militärkonzert. 17.15: Lieder und Violinmusik. 18.20: Schallplatten. 19.20: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 21.45: Bach-Kantate Nr. 211 „Kaffeekantate“. 22.20: Tanzmusik.

Donnerstag, den 22. April.

Deutschlandsender.

06.00: Morgenmusik. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kinder-Gymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Mann mit dem Goldhelm. Eine Forschergeschichte. 18.00: Die klassische Sonate. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Richard-Strauß-Konzert. 21.40: Schöpferische Stunde. Monologspiel von Wilhelm Scholz. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Schallplatten. 15.30: Kinder, singt mit! Spiel- und Tanzlieder. 15.50: Nachmittag-Konzert. 17.20: Karlchen will alles für sich haben. Eine heitere Szene. 18.00: Blas-Konzert. 19.00: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 19.45: Sportfunk. 20.10: Orchester-Konzert. 22.35: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.15: Für die Frau 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!. 16.00: Für die Frau. 16.15: Kleines Konzert. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.00: Blas-Konzert. 19.00: Schallplatten. 20.10: Grenzmark im Osten und Westen. Ein bunter Heimatabend. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 09.40: Kinder-Gymnastik. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 15.10: Walzer aus Wien. 16.00: Musikalisches Zwischenspiel. 16.15: Sing mit, Kamerad! 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Blas-Konzert. 18.50: Fröhlicher Feierabend. 20.10: Musik aus aller Welt. 22.35: Englische, schottische und irische Volkslieder. 23.00: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.35: Schallplatten. 17.15: Polnische Kammermusik. 18.20: Schallplatten. 19.40: Militärmusik. 21.00: Wallek-Walewski-Konzert. 21.50: Schallplatten. 22.30: Leichte Musik und Gesang.

Freitag, den 23. April.

Deutschlandsender.

06.00: Morgenmusik. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Mario Heil de Brentani erzählt heitere Geschichten. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderlieder-Singen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Einsame. Eine Geschichte von Paul Ernst. 18.10: Neue Hausmusik für Blockflöten und Klavier. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir rufen dich! 20.00: Kernspruch. 20.10: Großes Unterhaltungskonzert. 22.30: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Froher Klng zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Lieder und Instrumentalmusik. 15.50 Königsberg: Schallplatten. 15.50 Danzig: Musik zur Kaffeestunde. 18.00 Köngsberg: Konzert aus Dresden. 18.00 Danzig: Blasmusik. 19.20 Königsberg: Eine fröhliche Wanderfahrt durch die deutschen Gaue in allerlei fröhlichen Liedern. 20.10: Bunter Tanzabend. 22.35: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.20: Schallplatten. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.00: Schallplatten. 19.15: Unterhaltungskonzert. 20.10: Offenes Singen. 20.30: Metternich. Hörspiel. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 09.30: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Schallplatten. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 15.20: Musikalisches Zwischenspiel. 15.40: Pimpfe singen und erzählen. 16.00: Schallplatten. 17.10: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Konzert aus Dresden. 20.00: Sinfoniekonzert. 22.20: Peter Huchel liest eigene Gedichte. 22.35: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Leichte Musik. 12.00: Schallplatten. 15.15: Orchester- und Gesangskonzert. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.15: Klaviermusik und Gesang. 18.20: Schallplatten. 19.20: „Mit dem Lied durchs Land“, musikalische Folge. 20.15: „Der Kuhreigen“, Oper von Kienzl.

Sonnabend, den 24. April.

Deutschlandsender.

06.00: Morgenmusik. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. 16.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle! Ein fröhlicher Sonnabend-Nachmittag. 18.00: Volkslieder — Volkstänze. 18.40: Sport der Woche. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Tanz in den Frühling! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Ein Mensch allein. Erzählung. 14.25: Schallplatten. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Tolles Erlebnis. Peter Arco mit Schallplatten. 19.00: Vespermusik. 20.10: Ende gut — alles gut. 22.20: Sportfunk. 22.45: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Funk-Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Kompositionsstunde Karl Gerstberger. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.40: Jugendfunk. 19.00: Die Woche klingt aus! 20.10: Rund um die Liebe! 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Für die Frau. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert 14.15: Schallplatten. 15.20: Kinderstunde. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Schallplatten. 18.45: Musikalisches Zwischenspiel. 19.00: Von der guten Zuversicht. Hörfolge. 20.10: Das interessiert auch dich. Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 22.30: Tanzmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Militärkonzert. 11.30: Liederfolge. 12.00: Unterhaltungskonzert und Klavierduos 15.15: Schallplatten. 16.50: Unterhaltungskonzert und Chorgesang. 18.20: Schallplatten. 19.00: Schallplatten. 19.30: Bunte Stunde. 21.00: Solisten- und Chorkonzert 22.20: Tanzmusik.

Die Liebe des Prinzen Nikolaus.

Der Posener „Nowy Kurjer“ gibt folgende Darstellung von der Liebesgeschichte des Prinzen Nikolaus, die freilich in wesentlichen Punkten von anderen Berichten abweicht.

Die Frage der morganatischen Ehe des rumänischen Prinzen Nikolaus, des jüngeren Bruders des Königs Karl II., bildet nicht zum ersten Mal einen Hofskandal, mit dem sich die gesamte rumänische öffentliche Meinung beschäftigt. Die Geschichte datiert seit neun Jahren. Prinz Nikolaus, der die berühmte englische Lehranstalt in Eton besucht hatte, und dann in der britischen Kriegsmarine diente, wo er zuletzt den Rang eine Oberleutnants bekleidete, wurde nach dem Ableben seines Vaters, des Königs Ferdinand, infolge der schwierigen Lage der Dynastie, die sich bei der Thronnachfolge herausgebildet hatte, in sein Vaterland zurückgerufen. Der älteste Sohn des verstorbenen Königs, Kronprinz Karl, hatte damals bekanntlich auf seine Thronrechte verzichtet, nachdem er die morganatische Ehe mit Frau Lupescu eingegangen war. Bei diesem Stand der Dinge fiel die Krone dem minderjährigen Sohn Karls, dem Prinzen Michael, zu, in dessen Namen bis zu seiner Volljährigkeit ein Regentschaftsrat mit dem Prinzen Nikolaus an der Spitze die Regierungsgeschäfte leiten sollte.

Prinz Nikolaus lernte seine gegenwärtige Gattin unter ungewöhnlichen Umständen kennen. Im Jahre 1926 unternahm der Prinz mit seinem Mercedes-Wagen eine Spazierfahrt von Bukarest nach Sinaja. Unweit von Cotroceni macht die Chaussee eine Kurve. Der Prinz verlangsamte den Gang der Maschine nicht, und da erschien auch schon in der Kurve von entgegengesetzter Richtung ein Auto. In beiden Maschinen wurden die Bremsen in Tätigkeit geetzt, doch das Auto des Prinzen fuhr zu schnell, als daß ein Zusammenstoß hätte verhindert werden können. Prinz Nikolaus und die Insassen des zweiten Autos, der höhere Beamte des rumänischen Außenministeriums Dolete Soreanu, sowie seine Gattin Joanna kamen, wie durch ein Wunder, ohne Verletzungen davon, der Katastrophe fiel nur ein kleiner Terrier der Frau Soreanu zum Opfer. Die Gattin des Beamten machte auf den Prinzen einen großen Eindruck. Schon einige Tage nach der Katastrophe sprach das in die Geheimnisse des Hofes eingeweihte Bukarest von dem neuen Flirt des Prinzen Nikolaus. Am Königlichen Hof nahm man ursprünglich an, daß es sich hier um eine vorübergehende Liebelei handle. Eine gewisse Überraschung bereitete allen die einen Monat nach der Katastrophe erfolgte Scheidung der Frau Soreanu und die Abreise ihres früheren Gatten auf einen Auslandposten. Erst drei Jahre später, am 28. Oktober 1931, segnete ganz in der Stille ein Geistlicher in der Kirche von Jassy das Ehebündnis zwischen dem Prinzen Nikolaus und Frau Soreanu ein. Die Angelegenheit wurde in der Hauptstadt Rumäniens aus dem Grunde viel besprochen, weil Herr Soreanu, empört durch die Haltung der Beteiligten, dem Prinzen wiederholt mit Rache drohte.

So vergingen vier Jahre. Dem Prinzen behagten die Pflichten des Regenten nicht, und da er seinen älteren in der freiwilligen Verbannung in Paris weilenden Bruder aufrichtig liebte, knüpfe er mit ihm einen Kontakt an und bewog ihn zur Rückkehr, um den Thron zu übernehmen. Dies geschah im Juni 1930. Der Pflichten des Regenten ledig, zog sich der Prinz in seiner Häuslichkeit zurück, er behielt nur den ihm von seinem königlichen Bruder übertragenen Rang eines Divisions-Generals und den Posten eines General-Inspekteurs der rumänischen Armee, sowie das Amt eines Mitgliedes des Obersten Kriegsrats. In dieser Eigenschaft weilte Prinz Nikolaus auch vor einigen Jahren zu einem offiziellen Besuch in Warschau. In der zweiten Hälfte des Jahres 1931 gebar Frau Soreanu ein Kind. Infolgedessen beschloß der Prinz die Ehe zu legalisieren. König Karl ließ sich unverzüglich den Trauschein des Prinzen kommen und übergab die Sache dem Gericht, wo schon am nächsten Tage eine Entscheidung gefällt wurde, durch welche die Ehe des Prinzen Nikolaus für ungültig erklärt wird. Der Prinz ignorierte jedoch diesen Beschluß und behandelte Frau Soreanu auch weiterhin als seine rechtmäßige Ehefrau. Nach einer Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Jorga, dem Innenminister, sowie dem Hofmarschall forderte der König, seinen Bruder der Rechte als Mitglied des Königlichen Hauses zu entkleiden. Dieser Forderung widersetzte sich jedoch der Ministerpräsident Jorga entschieden; man ließ es daher dabei bewenden, daß das Appellationsgericht das Urteil der ersten Instanz über die Ungültigkeitserklärung der Ehe des Prinzen Nikolaus bestätigte. Schließlich kam es am 15. Dezember 1931 zu einer intimen Aussprache zwischen dem König und dem Prinzen Nikolaus, nach der eine offizielle Verlautbarung veröffentlicht wurde, daß der Prinz sich damit einverstanden erklärt habe, sich von der morganatischen Ehefrau zu trennen und für längere Zeit ins Ausland abzureisen. Indessen hat, wie sich jetzt herausstellt, der Prinz seine Frau durchaus nicht aufgegeben. Nach der Rückkehr aus dem Ausland trat er mit der Forderung hervor, daß der König seine Ehe anerkennen möchte, widrigenfalls er bereit sei, auf alle Rechte zu verzichten, die ihm als Mitglied der Königlichen Familie zustehen.

König Karl zeigte sich unerbittlich. In diesen Tagen faßte der Ministerrat, in dem sein wärmster Fürsprecher, Professor Jorga, nicht mehr vertreten ist, den Beschluß, den Prinzen aller mit der Würde eines Mitgliedes der Königlichen Familie verbundenen Rechte und Ämter zu entkleiden. Mit diesem Augenblick hat Prinz Nikolaus den Namen der vor 67 Jahren durch Karl von Hohenzollern gegründeten rumänischen Dynastie verloren. Im Zusammenhang mit dieser Wendung der Dinge wird nun Prinz Nikolaus jetzt schon als einfacher Bürger sein Vaterland verlassen müssen, um nach dem Beispiel des Königs von Großbritannien, Eduard VIII., an der Seite seiner geliebten Frau in der Verbannung zu leben.



Der Tag von Brüssel.

Wir lesen in der „Frankfurter Zeitung“ folgenden Aufsatz zu den vielbeachteten Stadtratswahlen in Brüssel:

Es ist anzunehmen, daß die Brüsseler Wahl nur eine Episode darstellt in einem Kampf, der weitergehen wird. So umschrieb unser Brüsseler Korrespondent am Vortage die Lage, in der sich der Ministerpräsident van Zeeland und der Führer der Rexistenbewegung Degrelle einander gegenüberstanden. Das Ergebnis hat diese Auffassung bestätigt. Wie erwartet wurde, hat der Ministerpräsident den Sieg davongetragen. Die für ihn eintretenden Parteien, Katholiken, Liberalen, Sozialisten und Kommunisten, haben 20 000 Stimmen mehr aufgebracht als bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus im April letzten Jahres. Gegenüber dem damaligen Stimmenverhältnis sind die vereinigten Rexisten und flämischen Nationalisten um einige tausend zurückgeblieben. Herr Degrelle hat sich keiner Täuschung hingegeben, als er sich in den ungleichen Kampf einließ. Er hoffte nicht, dem Gegner eine tödliche Niederlage beizubringen. Es hätte ihm genügt, wenn aus den Urnen der Beweis erbracht worden wäre, daß seine Bewegung große Fortschritte macht. Es ist schwer, genau festzustellen, aus welchen Gründen Rex geschlagen worden ist. Ist es ein Nachlassen in der Werbekraft seiner Ideen oder liegen die Ursachen in taktischen Mißgriffen? Die Wahlpraktiken der letzten Stunde haben kaum eine entscheidende Bedeutung gehabt. Die alten Parteien besitzen straffe und kräftige Organisationen und sind ihrer Mitglieder sicher. Die hundertjährige parlamentarische Tradition in Belgien hat Wurzeln geschlagen, die nicht so leicht auszureißen sind. Degrelle hat sich daher noch nicht ganz offen gegen den Parlamentarismus ausgesprochen; es lag ihm eher daran, durch langsame und zähe Arbeit in die Burg der Gegner einzudringen und da auf legale Weise die Macht zu erlangen. Der Frontalangriff versprach jedenfalls keinen unmittelbaren Erfolg.

Es kam Rex vor allen Dingen darauf an, allgemeine Neuwahlen zu erzwingen, um die überraschenden Erfolge bei den verschiedenen Abstimmungen des Jahres 1936 fortzusetzen. Es war ihm damals eine Art Überrumpelung gelungen. Sowohl für die Abgeordnetenkammer wie für den Senat und für die Provinzialkörperschaften errang er zwar im Durchschnitt nur ein Zehntel der Sitze, aber dieses Zehntel machte einen imposanten Eindruck. Es ermutigte zu einem Marsch auf Brüssel, der allerdings nicht so ausging wie Mussolinis Marsch auf Rom. Und auch verschiedene andere Demonstrationen hatten in der Hauptstadt nicht den erwarteten Widerhall gewonnen. Um nun eine Volksbefragung durchzusetzen, gab einer der rexistischen Abgeordneten von Brüssel seine Entlassung und mit ihm die Ersatzmänner. Ein neuer Wahlgang war also unerläßlich. Degrelle, der sich bisher nur als Führer der Bewegung im Hintergrund gehalten hat, trat vor die Wähler. Vielleicht hatte er nicht damit gerechnet, daß van Zeeland selbst als Gegenkandidat auftreten werde, der Mann, der dem bisherigen Regierungssystem durch seine persönlichen Erfolge auf dem wirtschaftlichen und dem außenpolitischen Gebiet eine gewisse innere Stärkung verliehen hat.

Die Eroberung Brüssels hätte für die Rexisten einen ungeheuren Fortschritt gebracht, der nicht ohne Rückwirkung auf die Provinz geblieben wäre. Insofern war die Strategie und die Taktik Degrelles sehr richtig. Aber sie unterschätzte offenbar die Festigkeit der gegnerischen Stellung. Man hat immer gesagt, Belgien bestünde aus drei Teilen, aus Flandern, Wallonien und Brüssel. In der Hauptstadt war der Sitz des zentralistischen Gedankens, obwohl die Mehrheit der Bevölkerung flämischen Ursprungs ist. Sie repräsentierte jedenfalls die Macht des Staates, die in Händen von Parteien lag, die alle an der formalen belgischen Einheit festhalten.

Die Zukunft Brüssels ist immer eine starke Hemmung gewesen gegen die Selbständigkeitsbestrebung der Flamen. Nun hat Degrelle sich in diesem Wahlkampf auf eine Solidarität mit den flämischen Nationalisten eingelassen, die ihn jetzt offenbar stark belastet hat. Es ist zwar nichts Neues, daß er mit diesen Flamen sich auf eine Art bundesstaatliche Verfassung geeinigt hat. Aber durch die Veröffentlichung dieses Abkommens zwei Tage vor der Wahl wurde ihm doch ein Schlag versetzt. Denn damit war auch das Schicksal der Hauptstadt bei möglichen künftigen inneren Umgestaltungen in Frage gestellt. Noch ein anderer taktischer Mißgriff scheint es gewesen zu sein, daß er vor wenigen Tagen Angriffe auf den Kardinal-Erzbischof von Mecheln ergehen ließ. Das ermöglichte dem Kardinal, unmittelbar in den Wahlkampf einzugreifen, was bei der katholischen Bevölkerung sicherlich Eindruck gemacht hat.

Brüssel hat Degrelle widerstanden. Seine Niederlage ist nicht so sehr nach dem Verlust von ein paar tausend Stimmen zu beurteilen als vielmehr danach, daß kein Zuwachs eingetreten ist. Aber es hätte ein sehr großer Zuwachs sein müssen, um einen wirklichen Fortschritt der Bewegung zu dokumentieren. Soziale und politische Bewegungen wie der Rexismus scheitern kaum an örtlichen Mißerfolgen, mögen diese auch noch so eindrucksvoll sein wie der Tag von Brüssel. Sie leben von ihren Ideen und von der Wucht, die sie im Ansturm auf die alten politischen Institutionen zu entfalten verstehen. Die persönliche Widerstandskraft der Führer bildet dabei eine sehr große Rolle. Alles wird also jetzt davon abhängen, wie Degrelle seine Lage auffaßt und was er zu tun gedenkt. Sein erstes Wort lautet auf Fortsetzung des Kampfes.

Propaganda für eine „nationale Monarchie“ in Polen.

Die letzte Ausgabe des „Glos Monarchisty“, des Organs der polnischen Monarchisten, enthält Umrisse eines Programms der „National-monarchistischen Bewegung“. Daraus geht hervor, daß die polnische monarchistische Bewegung, die das Volk als eine durch Blut und Tradition gebildete Einheit der vergangenen lebenden und kommenden Geschlechter auffaßt, danach strebt, dem Polnischen Staat eine solche Struktur zu geben, die im höchsten Maße die Merkmale der Sicherheit, Stetigkeit und Ständigkeit besitzt und dem polnischen Volk die größten Möglichkeiten gibt, seine Eigenart in kultureller, politischer und wirtschaftlicher Beziehung zu bewahren und weiter zu entwickeln. Diese Möglichkeit könne dem polnischen Volk nur ein nationaler Staat, d. h. ein Polnischer Staat geben, der als eine politische Organisation des polnischen Volkes aufgefaßt wird, ein Staat, in welchem die von Gott kommende Macht dem in Gestalt eines Erbkönigs personifizierten polnischen Volk gehört.

Das Programm stützt sich auf katholischen Boden, fordert eine ständische Wirtschaftsstruktur, die Beseitigung des anonymen und spekulativen Kapitals, den Ausbau der Bauernwirtschaften, der Übergang des unbeweglichen Besitzes in den Städten in polnische Hände, die Aussiedlung der Juden usw. Von der Dynastie sagt das Programm folgendes: „Der erbliche Charakter der Monarchie knüpft an die Tradition der Monarchie der Piasten an, die den Polnischen Staat geschaffen hat. Der erbliche Charakter der Monarchie findet seine Begründung auch in den geopolitischen Bedingungen des Polnischen Staates. Die erbliche Monarchie ist die einzige Struktur, die den Einfluß der nationalen Minderheiten und der ausländischen Faktoren auf die Entstehung der obersten Staatsgewalt beseitigt. Der Schutz des Staates erfordert eine Stetigkeit des Mittelpunktes des Willens und des Gedankens.“ Außerdem betont die polnische monarchistische Bewegung die soziale Rolle der Monarchie als Faktor, der die Idee der sozialen Gerechtigkeit verwirklicht.

Wie aus dieser Inhaltswiedergabe hervorgeht, steht die polnische monarchistische Bewegung auf nationalistisch-katholischem Boden. Sie erinnert in gewissen programmatischen Formulierungen an die Ideologie des integralen Nationalismus, der von der „Action Française“ propagiert wird. Aus derselben Ausgabe des „Glos Monarchisty“ erfahren wir, daß das Regierungs-Kommissariat der Stadt Warschau die Bestätigung des „Monarchisten-Verbandes“ abgelehnt hat. Seine Begründer haben Berufung eingelegt.

Auf einen Thronkandidaten haben sich die polnischen Monarchisten noch nicht geeinigt.

Fußballweltmeisterschaft 1938.

Die endgültige Gruppeneinteilung.

Die dritte Fußballweltmeisterschaft, die im nächsten Jahr in Frankreich zur Austragung kommt, bildete einen der Hauptpunkte der letzten Fifa-Tagung in Paris, wobei nochmals die ganze Gruppeneinteilung durchgesprochen wurde und einige Unklarheiten die bisher über den Austragungsmodus bestanden, richtiggestellt wurden.

Die Vorrunden in Europa.

In der Gruppe Europa gelangen folgende Spiele zur Austragung: In der Gruppe 1, die zwei Vertreter für die Endspiele stellt, spielen Deutschland, Schweden, Finnland und Estland, in der Gruppe 2, die ebenfalls zwei Vertreter entsendet, und nicht, wie bisher verlautete, einen, spielen Norwegen, Polen und Irland. Weiter stellt auch noch die Gruppe 8 mit den Ländern Luxemburg, Belgien, Holland zwei Endspielteilnehmer. Aus den folgenden Gruppen gelangt nur der Gruppensieger ins Finale: Gruppe 3 mit Jugoslawien, Rumänien, Ägypten, Gruppe 4 mit Schweiz, Portugal, Gruppe 5 mit Ungarn, Griechenland und Palästina, Gruppe 6 mit Tschechoslowakei, Bulgarien, Gruppe 7 mit Österreich, Litauen und Lettland, und dann noch die Gruppe Asien, in der Japan und Niederländisch-Indien um die Teilnahme an der Endrunde kämpfen werden. In der Gruppe 7 wird Österreich lediglich gegen den Sieger des Ausscheidungskampfes Litauen—Lettland antreten, und in der Gruppe 5 Ungarn gegen den Sieger aus Griechenland—Palästina.

Die amerikanische Zone.

Von den zur Weltmeisterschaft gemeldeten Mannschaften Amerikas werden die aus Zentralamerika noch auf amerikanischem Boden eine Vorrunde bestreiten, an der die zentralamerikanischen Mannschaften Kostarikas, Kolumbiens, Kubas, Mexikos und Niederländisch-Guyanas teilnehmen werden. Der Sieger aus dieser Gruppe wird dann auf europäischem Boden an einem Auswahlturnier mit Nordamerika und Brasilien teilnehmen und die zwei besten Teams dieser Auswahlrunde werden dann zu den Finalspielen zugelassen werden.

Frankreich und Italien ohne Vorrunden.

Nur zwei Mannschaften sind von der Teilnahme an den Vorrunden ausgenommen worden. Sie gelangen auch so in das Finale: Frankreich und Italien. Italien hat die letzte Weltmeisterschaft gewonnen und deshalb soll es als Verteidiger des Titels unbedingt an dem großen Turnier teilnehmen. Man hätte es auch mit schwachen Gegnern in einer Gruppe paaren können, aber auf dem grünen Rasen gibt es keine toten Gewißheiten und deshalb ging man auf sicher. Auch Frankreich konnte als Veranstalter der Weltmeisterschaft nicht in irgendeine Gruppe eingeteilt werdn, weil die veranstaltende Nation sowohl aus sportlichen als auch aus finanziellen Gründen unbedingt bei den Endspielen teilahmsberechtigt sein soll.

Welche Mannschaften kommen zu den Endspielen?

Man kann wohl aus der Gruppeneinteilung mit einiger Wahrscheinlichkeit voraussagen, welche Mannschaften sich für die Endspiele qualifizieren werden: Aus der ersten Gruppe werden es voraussichtlich Deutschland und Schweden sein, nicht so sicher ist es, welche zwei Teams sich aus dem Trifolium Norwegen, Polen und Irland die Teilnahmsberechtigung erkämpfen werden. In der dritten Gruppe dürfte die Entscheidung zwischen Jugoslawien und Rumänien liegen. In der vierten Gruppe könnte es noch zu einer Änderung kommen, da die Schweiz gegen die Einstellung Portugals protestiert hat. Österreich, Ungarn und die Tschechoslowakei sollten ihre Gruppen, in denen sie auf keine allzu starken Gegner stoßen, gewinnen können, während Belgien und Holland sich aus der Gruppe 8 qualifizieren dürften.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erneutes Ansteigen der Golddeckung.

Ausweis der Bank Polski für die erste April-Dekade.

Aktiva:	10. 4. 37	31. 3. 37
Gold in Barren und Münzen	406 675 136.46	405 863 242.23
Valuten, Devisen usw.	35 544 768.20	35 432 110.40
Silber- und Scheidemünzen	47 875 820.42	40 112 630.49
Wechsel	558 476 856.40	602 115 559.21
Diskontierte Staatsscheine	1 445 700.—	2 839 600.—
Lombardforderungen	29 560 824.68	35 301 601.72
Effekten für eigene Rechnung	134 462 791.61	135 042 081.47
Effektenreserve	88 933 149.04	88 948 517.18
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	214 992 295.55	213 799 785.71
	1 627 977 342.36	1 669 455 128.41
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	973 843 660.—	999 614 570.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	539 855.84	809 213.41
b) Restliche Girorechnung	174 323 024.17	194 023 806.85
c) Verschiedene Verpflichtungen	66 004 253.15	59 617 000.99
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	224 166 549.20	226 390 537.16
	1 627 977 342.36	1 669 455 128.41

Im ersten Aprildrittel zeigt der Ausweis der Bank Polski erneut ein Ansteigen der Golddeckung im polnischen Noteninstitut. Der Goldbestand stieg um 0,8 auf 406,7 Millionen Zloty, der Bestand an Auslandsdevisen um 0,1 auf 35,5 Millionen Zloty. Dagegen ging der Banknotenumlauf um 25,8 auf 973,8 Millionen Zloty zurück.

Entsprechend ist die Golddeckung von 35,17 Prozent Ende März auf 36,48 Prozent am 10. April gestiegen und hat damit in diesem Jahre einen besonders hohen Stand erreicht.

Die Verringerung des Banknotenumlaufs erklärt sich ausschließlich aus dem Rückgang der Summe der ausgenutzten Kredite um 50,8 Millionen Zloty auf 589,5 Millionen Zloty, wobei allein das Wechselportefeuille um 43,6 Millionen Zloty zurückging.

Der Bestand an Silbermünzen und Kleingeld stieg um 7,8 Millionen Zloty auf 47,9 Millionen Zloty Die anderen Positionen weisen keine besonderen Veränderungen auf.

Briefkasten der Redaktion.

„Hirsch." Die Jagdsteuer hat mit der Stempelsteuer, die Sie für den Pachtvertrag haben zahlen müssen, nichts zu tun. Nachdem die Jagdsteuer eingeführt worden ist, müssen Sie sie selbstverständlich bezahlen.

J. P. Förster. Sie haben seinerzeit richtig gelesen. Tatsächlich haben versicherte weibliche Personen bei ihrer Verheiratung Anspruch auf die Rückgabe der Hälfte der für sie eingezahlten Versicherungsbeiträge. Aber diese Bestimmung betrifft nur geistige Arbeiterinnen und nicht bei der Arbeiterversicherung versicherte. Die Arbeiterversicherung enthält nirgends eine ähnliche Bestimmung, so daß jede Bemühung in dieser Richtung zwecklos ist.

Erst politische Vereinigung, dann Reorganisation der Wirtschaftsbeziehungen.

Dr. Schacht vor der Presse in Brüssel.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht empfing am Mittwoch nachmittag in der Deutschen Gesandtschaft die Vertreter der belgischen und der ausländischen Presse. Nach der Begrüßung durch den deutschen Gesandten Freiherrn von Richthofen machte Dr. Schacht einige Mitteilungen über den Charakter und den Verlauf seines Brüsseler Besuchs und benutzte die Gelegenheit, um die phantasievollen Kombinationen, die in einem Teil der Weltpresse an diesen Besuch geknüpft worden sind, richtig zu stellen. Er betonte, daß dieser Besuch und die damit verbundenen Besprechungen keinerlei sensationellen Charakter gehabt hätten. Er wies darauf hin, daß der Gouverneur der Nationalbank ihm vor einigen Monaten in Berlin einen Besuch abgestattet habe und daß er jetzt nach Brüssel gekommen sei, um diesen Besuch zu erwidern. Zwischen der Festsetzung dieser Reise und ihrer Verwirklichung seien auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet eine Reihe von Ereignissen in der Welt eingetreten, die mit seinem jetzigen Besuch verquickt worden seien. Alle hierüber in der internationalen Presse verbreiteten Gerüchte seien völlig abwegig.

Dr. Schacht zollte dem wirtschaftlichen Aufbauwerk, das Belgien unter der Führung des Ministerpräsidenten van Zeeland in den letzten Jahren durchgeführt habe, hohe Anerkennung. Bei der Einladung zum Frühstück, mit dem ihn der Gouverneur der Nationalbank, Franck, geehrt habe, sei er mit verschiedenen einflußreichen Persönlichkeiten der belgischen Wirtschaft und Industrie zusammengekommen. Die Besprechungen, die er in Brüssel gehabt habe, seien allgemeiner Natur gewesen und hätten sich auf rein wirtschaftliche Dinge beschränkt. Es seien keine politischen Fragen angeschnitten worden. Dr. Schacht antwortete dann bereitwilligst mit größter Offenheit auf zahlreiche Fragen, die ihm von den Journalisten gestellt wurden.

Dabei gab er der Meinung Ausdruck, daß eine **Reorganisation der Wirtschaftsbeziehungen** zwischen den einzelnen Ländern nur dann möglich und von dauerndem Wert sei, wenn eine allgemeine politische Vereinigung vorausgehe. Dies sei heute durchaus möglich, da niemand einen Krieg wolle. Nur über die Mittel müsse man sich noch verständigen. In diesem Zusammenhang erwiderte Dr. Schacht auf eine an ihn gestellte Frage, daß die militärische Aufrüstung Deutschlands eine politische Verständigung nicht nur nicht erschwert, sondern geradezu erst ermöglicht habe. Solange Deutschland ohnmächtig gewesen sei, habe man es nicht geachtet. Die Politik völliger Unabhängigkeit und Selbständigkeit, zu der sich Belgien entschlossen habe, sei ein wichtiges Verdienst in der allgemeinen Politik der Friedenssicherung in Europa.

Der Reichsbankpräsident klärte sodann die Journalisten über die **Währungspolitik des neuen Deutschland** auf. Er betonte, daß die Mark absolut stabil sei. Deutschland versage sich nichts bei den Bemühungen um die Schaffung einer festen internationalen Währung. Dr. Schacht stellte sodann völlig irrige Auffassungen richtig, die im Ausland über die Wirtschaftspolitik Deutschlands bestehen und betonte, wie schon des öfteren, daß die Autarkie keineswegs ein Ideal sei. **Der Idealzustand** sei ein möglichst **freier gegenseitiger Warenaustausch.** Der Reichsbankpräsident erklärte schließlich noch, daß Deutschland mit großem Interesse die Initiative betrachte, die der Ministerpräsident van Zeeland auf Ersuchen Englands und Frankreichs ergriffen habe, um die Möglichkeiten eines Abbaus der Handelsschranken zu untersuchen.

Ausbau der deutschen Rohstoffquellen — ein Beitrag zum Weltfrieden.

Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, sprach am Dienstag vor der deutsch-dänischen Kulturvereinigung in Kopenhagen über deutsche Finanz- und Wirtschaftsprobleme. Er führte aus, daß die beim Zusammenbruch der Reparationen übriggebliebene Auslandsschuld von etwa 22 Milliarden RM auf dem an sich gegebenen Wege, nämlich die Leistung zusätzlicher Güter und Dienste, nicht abgetragen werden konnte. Das gleiche müsse aber unter den bestehenden Verhältnissen auch für die noch jetzt bestehende Auslandsverschuldung angenommen werden, die zurzeit etwa die Hälfte ausmache. Deutschland freue sich über jedes Zeichen der Anbahnung freizügigerer Weltwirtschaftsbetätigung, es glaube nicht, daß die Abstellung auf Sonderinteressen zu dauerhaften Erfolgen führe. Diese seien erst denkbar, wenn die großen Länder die hierzu unerläßlichen Schritte täten.

Deutschland könne die Schwierigkeiten für seinen Außenhandel oder seine Rohstoffversorgung nicht durch einseitige Handlungen, z. B. monetäre Maßnahmen beseitigen.

Es sei nicht nur mit der zu hohen Auslandsverschuldung belastet, sondern besäße auch keine Gold- und Devisenreserven zum Abbau des bestehenden Schutzsystems. Die Erfahrungen der letzten Währungsangleichungen seien wenig ermutigend gewesen.

Zum Vierjahresplan führte der Minister u. a. aus, daß Deutschland durch technische Vervollkommnung bestehender und Erschließung neuer Rohstoffquellen im eigenen Land einen Beitrag zur Lösung des Weltproblems gerechterer Verteilung der Rohstoffgrundlagen liefern und dadurch dem wirtschaftlichen und politischen Frieden der Welt dienen wolle. Der Minister ging sodann auf die Umwälzung ein, die die Wiederingangsetzung der Produktion in Deutschland mit sich gebracht hätte, und wies auf die

finanz- und kreditpolitischen Maßnahmen

und Erfolge, die sich hieraus ergeben hätten, hin. Diese Erfolge seien nicht auf ein „Wunder", sondern auf die einheitliche Lenkung und den zielbewußten Einsatz der vorhandenen Kräfte und Möglichkeiten zurückzuführen. Trotz der neu hinzutretenden riesenhaften Aufgabe der Wiederwehrhaftmachung Deutschlands und der dadurch bedingten neuen Spannungen sei die Kreditausweitungsgrenze nicht ungebührlich überschritten worden. Diese Grenze sei bedingt durch die Steigerungsfähigkeit der Gesamtproduktions-, Verbrauchs- und Arbeitskraft des Volkes aber auch durch

Entschlossenheit, eine neue Inflation zu vermeiden.

Gegenüber den Gegenwartserfolgen vergäße Deutschland die Zukunftsprobleme nicht. Eine bessere Rohstoffverteilung könne wesentlich zur Milderung der Spannungen beitragen; praktische Lösungen im Wege vernunftgemäßen Meinungsaustausches sollten gefunden werden. Der Reichsfinanzminister schloß seine Ausführungen mit einem Appell, der deutschen Lage Verständnis entgegenzubringen, da ohne gegenseitiges Verständnis wirklicher Friede in der Welt nicht möglich sei.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. April auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der **Lombardsatz** 6%.

Warschauer Börse vom 15. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 88,90, 89,08 — 88,72, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** 100,00, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 288,95, 289,67 — 288,23, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —,—, 115,84 — 115,26, **London** 25,89, 25,96 — 25,82, **Newyork** 5,27¼, 5,28½ — 5,26, **Oslo** —,—, 130,38 — 129,72, **Paris** 23,55, 23,61 — 23,49, **Prag** 18,38, 18,43 — 18,33, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 133,50, 133,83 — 133,17, **Schweiz** 120,20, 120,50 — 119,90, **Helsingfors** —,—, 11,47 — 11,41, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 15. April. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,489—2,493, **London** 12,215—12,245, **Holland** 136,30—136,58, **Norwegen** 61,39 bis 61,51, **Schweden** 62,98—63,10, **Belgien** 41,96—42,04, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 11,105—11,125, **Schweiz** 56,73—56,85, **Prag** 8,646 bis 8,664, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25½ Zł., dto. kl. Scheine 5,25½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,80 Zł., 100 Schweizer Frank 119,70 Zł., 100 französische Frank 23,47 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 122,00 Zł., in Silber 127,00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zł., holländischer Gulden 287,95 Zł., belgisch Belgas 88,65 Zł., ital. Lire 23,50 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 15. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,50, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 44,50—44,75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368,00 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 55,25—55,13, 5prozentige Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 57,25, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III N. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,63, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 57,50—57,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, VIII. u. IX. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 57,00.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 5. bis 11. April 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	32,50	26,00	27,25	23,75
Bromberg	31,08	25,87½	26,50	22,12½
Posen	31,00	25,50	26,75	21,96
Lublin	32,32½	25,12½	26,25	22,12½
Rowno	29,77½	23,30	24,80	20,47½
Wilna	31,30	25,14	—	22,37½
Kattowitz	32,37½	26,55	—	24,67
Krakau	31,43	25,77½	—	24,26
Lemberg	30,67½	24,70	27,50	22,73
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,94	37,10	—	—
Hamburg	33,23	27,30	—	16,38
Paris	—	—	—	—
Prag	35,08	28,43	30,25	26,74
Brünn	—	—	—	—
Danzig	31,00	—	—	23,75
Wien	36,87½	27,44	34,00	27,75
Liverpool	31,77	—	—	22,26
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	28,72	23,99	27,35	20,16
Buenos Aires	25,10	—	—	12,00

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	29.25—29.50
Roggen, ges., trocken	24.25—24.50
Braugerste	27.25—28.25
Gerste 700-715 g/l.	26.00—26.75
Gerste 667-676 g/l.	24.25—24.50
Gerste 630-640 g/l.	23.00—23.25
Hafer 450-470 g/l.	22.00—22.25
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	36.00—36.50
Roggenmehl I 0-50%	35.50—36.00
„ 0-65%	34.00—34.50
Roggenmehl II 50-65%	26.50—27.00
Weizenmehl I A 0-20%	48.00—49.00
„ A 0-45%	47.00—47.50
„ B 0-55%	45.50—46.00
„ C 0-60%	45.00—45.50
„ D 0-65%	44.00—44.50
„ II A 20-55%	42.50—43.00
„ B 20-65%	41.75—42.25
„ D 45-65%	38.75—39.75
„ F 55-65%	34.75—35.75
„ G 60-65%	—.—
„ III A 65-70%	—.—
B 70-75%	—.—
Roggenkleie	15.25—15.75
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50
Weizenkleie (grob)	15.75—16.25
Gerstenkleie	16.00—17.00
Winterraps	56.00—57.00
Leinsamen	55.00—58.00
blauer Mohn	72.00—76.00

gelbe Lupinen	15.00—16.00
blaue Lupinen	13.75—14.75
Seradella	24.00—27.00
Weißklee	85.00—125.00
Rotklee 95-97%, ger.	120.00—130.00
Rotklee, roh	100.00—110.00
Schwedenklee	150.00—180.00
Gelbklee, enthülst	65.00—75.00
Engl. Raygras	60.00—70.00
Senf	30.00—32.00
Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Peluschken	23.00—25.00
Sommerwicken	23.00—25.00
Weizenstroh, lose	2.10—2.35
Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
Roggenstroh, lose	2.30—2.55
Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
Haferstroh, lose	2.50—2.75
Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
Heu, lose	4.95—5.45
Heu, gepreßt	5.60—6.10
Netzeheu lose	6.05—6.55
Netzeheu, gepreßt	7.05—7.55
Leinkuchen	24.25—24.50
Rapskuchen	18.00—18.25
Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.25—25.00
Speisekartoffeln	—.—
Sojaschrot	24.00—25.00

Gesamttendenz: abwartend. Umsätze 1068,8 to, davon 112 to Roggen, 135 to Weizen, 90 to Gerste, 30 to Hafer.

Einheitshafer, zur Saat eignend, über Notiz.

Warschau, 15. April. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 31,00—31,50, Sammelweizen 30,50—31,00, Roggen I 24,00—24,50, Roggen II 23,50—24,00, Einheitshafer 22,00—23,00, Sammelhafer 21,50—22,00, Braugerste 26,50—27,50, Mahlgerste 24,50—25,00, Grützgerste 23,00—23,50, Speisefelderbsen 23,50 bis 24,50, Viktoriaerbsen 29,00—31,00, Wicken 24,00—25,00, Peluschken 21,00—22,00, dopp. ger. Seradella 26,00—27,00, bl. Lupinen 15,00—15,50, gelbe Lupinen 16,00—16,50, Winterraps 57,00—58,00, Winterrübsen 51,00—52,00, Sommerrübsen 51,50—52,50, Leinsamen 48,50—49,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 90—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt 115—130, blauer Mohn 78,00—80,00, Weizenmehl (neue Standards) I 0-65% 43,50—44,50, II 65-70% 34,50—35,50, II A 65-75% 33,50—34,50, III 70-75% 31,50—32,50, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 24,00—25,00, Weizenmehl (alte Standards) Weizen-Auszugmehl I 0-20% 49,00—50,00, A 0-45% 47,00—48,00, B 0-55% 45,00—46,00, C 0-60% 44,50—45,00, D 0-65% 43,50—44,50, II A 20-55% 42,50—43,50, B 20-65% 40,50—42,50, D 45-65% 37,50 bis 38,50, F 55-65% 36,50—37,50, G 60-65% 35,50—36,50, Futtermehl 24,00—25,00, Roggenmehl (neue Standards) I 0-70% 34,00—34,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,75—28,75, Roggen-Auszugmehl (alte Standards) 0-30% 35,50—36,50, Roggenmehl I 0-50% 35,50 bis 36,50, 0-65% 34,50—35,50, II 50-65% 29,75—30,75, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,75—28,75, Roggenschrot-Nachmehl 65% 20,25 bis 20,75, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgr. 16,00—16,50, fein 16,00—16,50, Roggenkleie 15,50—16,00, Leinkuchen 23,50—24,00, Rapskuchen 18,00—18,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,— Speisekartoffeln —,—

Umsätze 1308 to, davon 165 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 15. April. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I hard Atlantis p. April 6,12 Doll., Manitoba I (Schiff) — per April 6,04 Doll., Rosafe 80 kg für 1000 kg (Schiff) —, per April-Mai 226/— sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. April-Mai 227/— sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per April —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. April-Mai 163/— sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. April-Mai 166/— sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. April-Mai 216/— sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per April-Mai 128/6 sh., Plata Clipped 51-52 kg per April-Mai 131/6 sh., Hafer 54-55 kg per April-Mai —; Leinsaat Plata per April 259/— sh. per Mai 259 sh.; Mais: Plata per April — sh., per Mai 126/— sh., p. Juni 125/6 sh., p. Juli — sh.; Weizenkleie: Pollards p. April 132/6 sh., Bran p. April 122/6 sh.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—
gelbe Lupinen	— to	—.—
Peluschken	— to	—.—
Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Braugerste	30 to	26.75
Speisekart.	— to	—.—
Sonnenblumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	24.75—25.00
Standardweizen	30.00—30.25
a) Braugerste	26.00—27.00
b) Einheitsgerste	—.—
c) Gerste 661-667 g/l.	24.25—24.75
d) „ 643-669 g/l.	24.00—24.25
e) „ 620,5-626,5 g/l.	23.50—23.75
Hafer	22.00—22.25
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—
Roggenm. I 0-50%	37.75—38.25
„ I 0-65%	m. Sack 35.00
Roggenm. II 0-70%	35.50
Roggennachmehl 0-95%	29.25—29.75
über 65%	—.—
Weiz.-Ausz. I 0-20%	49.25—50.75
Weizenm. I A 0-45%	48.25—48.75
„ I B 0-55%	47.50—48.00
„ I C 0-60%	46.50—47.00
„ I D 0-65%	45.75—46.25
„ II A 20-55%	41.50—42.50
„ II B 20-65%	41.00—42.00
„ II C 45-55%	40.00—41.00
„ II D 45-65%	39.25—40.25
„ II E 55-60%	38.00—39.00
„ II F 55-65%	35.00—35.50
„ II G 60-65%	34.00—34.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	37.00—37.50
Roggenkleie	16.00—16.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.25

Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00
Weizenkleie, grob	17.25—17.50
Gerstenkleie	17.25—17.75
Winterraps	56.00—58.00
Rübsen	—.—
blauer Mohn	68.00—72.00
Senf	32.00—34.00
Leinsamen	52.00—55.00
Peluschken	22.00—23.00
Wicken	22.50—23.50
Seradella	23.00—25.00
Felderbsen	22.00—23.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.00
Folgererbsen	22.00—24.00
blaue Lupinen	13.00—13.75
gelbe Lupinen	14.00—14.50
Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
Weißklee, ger.	100.00—130.00
Rotklee, unger.	95.00—115.00
Rotklee 97%, ger.	130.00—140.00
Speisekartoffeln Pom.	5.50—6.00
Speisekartoffeln (Netze)	5.00—5.50
Sojaschrot	23.00—23.50
Kartoffelflocken	21.50—22.00
Leinkuchen	24.00—24.50
Rapskuchen	18.00—18.50
Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.50—26.50
Trockenschnitzel	9.00—9.50
Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Netzeheu, lose	5.75—6.25
Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75

Allgemeine Tendenz: **ruhig.** Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl schwächer, Gerste und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	147 to	Speisekartoff.	25 to	Hafer	9 to
Weizen	30 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	12 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	10 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	38 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Senf	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	44 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	20 to	Seradella	— to	Wicken	21 to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	112 to	Heu	— to	Palmkernkuchen	— to
Weizenkleie	25 to	Soyaschrot	— to		

Gesamtangebot 545 to.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 15. April d. J. in Zloty: Rotklee 150—160, Weißklee 110—150, Schwedenklee 175—215, Gelbklee, enthülst 70—85, engl. Raygras 75—95, Timothee 28—40, Seradella 23—26, Sommerwicken 22—26, Peluschken 22—26, Viktoriaerbsen 22—25, Felderbsen 21—23, Gelbsenf 31—32, **Raps** 50—55, **blaue Lupinen** 13—14, gelbe Lupinen 14—15, **Leinsaat** 50—55, **Blaumohn** 62—67, **Afrikaner-Mais** 28—33.